

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z., in der Provinz 4.30 z. Bei Postbezug monatlich 4.40 z., vierteljährlich 13.10 z. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachnummern: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto- u. Znh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Piłsudskiego 25. — Postfachnummern in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 27. Januar 1938

Nr. 21

Die Probleme des polnischen Verkehrswesens

Der Verkehrsminister lobt deutsche Material-Lieferungen

Der Haushalt des Verkehrsministeriums vor der Sejmkommission

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 26. Januar. Der Haushaltsausschuß des Sejms beriet am Dienstag über den Haushalt des Verkehrsministeriums. Der Berichterstatter Dudziński erklärte, daß Polen ideale Bedingungen für Wasserstraßen habe. Nur unter Stützung auf die Wasserstraßen könne das Problem der Eisenbahn gelöst werden. Die bisherigen Eisenbahnlinien seien überwiegend Zufallserscheinungen oder sogar seinerzeit eingerichtet worden mit dem ausdrücklichen Ziel, die Gebiete auseinanderzureißen. Das Programm der Vergrößerung des Eisenbahnnetzes sollte sich auf die größten Transitwege beschränken. Der Berichterstatter bedauerte, daß keine allgemeinen Pläne für den Ausbau der Verkehrswege vorhanden seien. Er machte auf die nicht regulierte Weichsel aufmerksam. Der Wasserweg über den Bromberger Kanal werde immer wieder von den Deutschen auf dem Wege vom Reich nach Ostpreußen benutzt. Gegenüber der verschlammten Weichsel von Thorn bis Dirschau drohten die Deutschen an, daß dieses Wasserstraßennetz internationalisiert werden solle, weil Polen es nicht ausnütze.

auf die allerdringlichsten Bedürfnisse zu konzentrieren. Deswegen könnten nur wenige neue Linien gebaut werden. Ueber die in Deutschland eingestorenen Forderungen der polnischen Eisenbahn konnte der Minister die erfreuliche Mitteilung machen, daß diese Beträge bis auf einen Rest von 5 Millionen abgedeckt sind. Sie waren zu einem Betrage von 105 Millionen Zloty angewachsen. Durch Warenstellung, Deckung polnischer Verpflichtungen, Kredite für polnische Firmen und vor allem durch Warenlieferungen sind 100 Millionen bezahlt worden. Der Rest wird, entsprechend den deutsch-polnischen Vereinbarungen, in Kürze erledigt werden.

Weiter unterstrich der Minister, daß das Eisenbahnmateriale, das bisher für die eingestorenen Guthaben in Deutschland geliefert wurde, sich durch Güte und Präzision auszeichne und daß die Termine, die in den einzelnen Vereinbarungen aufgestellt worden sind, von den deutschen Firmen genau eingehalten wurden. Ferner hob er die wohlwollende Unterstützung hervor, die die deutschen Behörden mit dem Reichsverkehrsminister an der Spitze den polnischen Ingenieuren bei der vereinbarten Lieferung zuteil werden ließen, wobei den Ingenieuren gleichzeitig die Mög-

lichkeit geboten worden sei, die Einrichtungen und die neuzeitliche Verkehrs- und Industrietechnik der Deutschen Reichsbahn kennenzulernen.

Neuer Zentral-Verkehrsflughafen

Ueber die Kohlenmagistrale sagte der Minister, daß die Lage bei einem Ausbau der Eisenbahnlinien natürlich besser wäre; das Verhältnis der Waren- und Personenzüge auf der Linie betrage 85 : 15. Zur Frage der Revision der Kohlentarife erklärte der Minister, daß man nach den Beratungen mit den interessierten Ministerien zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß das wichtigste ein Aufschwung im Wirtschaftsleben überhaupt wäre und die Frage der Tarife keine primäre Rolle spiele.

Interessant sind die Angaben über den Bau des Warschauer Hauptbahnhofs, der bisher nicht weniger als 237 Millionen gekostet hat. Der Minister kündigte schließlich die Errichtung eines großen zentralen Verkehrsflughafens in Gostawie bei Warschau an, für den schon das Gelände gekauft worden ist.

Schlechte Kunststraßen

Anzufrieden zeigte der Berichterstatter sich mit dem Zustand der Kunststraßen Polens. Sie seien nur im ehemals preussischen Teilgebiet einigermaßen gut, dagegen in den beiden anderen Teilgebieten während des Weltkrieges vollständig zerstört worden. Die hierfür aufgewendeten Mittel seien geringer geworden. Wenn der Haushalt 50 Millionen, im Gegensatz zu 27,5 Millionen im Vorjahre, vorsehe, so sei das nur eine illusorische Erhöhung, die darauf beruhe, daß im vergangenen Jahre die Unterhaltungskosten für Wege und Brücken aus dem Investitionsbudget genommen wurden.

Zu wenig Neuanschaffungen für die Staatsbahnen

Weiter bemängelte der Berichterstatter den Haushalt der Staatseisenbahnen, der zum Teil auf Kreditoperationen gestützt ist. Er hält den Bau von 2000 Kilometer neuen Wegen für notwendig, die ungefähr 400 Millionen Zloty kosten würden. Für schädlich erachtet es der Berichterstatter, daß die Staatseisenbahnen keinen Erneuerungsfonds haben. Infolgedessen werden in sehr viel geringerem Maße Erneuerungen durchgeführt als es notwendig ist. Z. B. sollten 80 Lokomotiven gekauft werden, stattdessen sind aber nur 25 gekauft worden. Die Rückstände für Lokomotiven, Personen- und Güterwagen wie auch für Schienen hätten die ungeheure Summe von 488 Millionen erreicht.

Der Berichterstatter schlug zum Schluß Entschlüsse vor, in denen die Regierung aufgefordert werden soll, einen Plan über die Wasserwege, Eisenbahnen und Fahrwege vorzulegen. Ferner soll ein Projekt über die Beschäftigung von Gefangenen bei der Regulierung von Flüssen und der Anlage von Kanälen ausgearbeitet werden. Schließlich soll die Regierung die Finanzierung der Eisenbahnen ändern.

Die Erwidern des Verkehrsministers

zeigten sich sehr optimistisch. Das vergangene Jahr sei für die Eisenbahn nicht schlecht gewesen. Es sei notwendig, die Anstrengung

Bier Jahre deutsch-polnisches Abkommen

„Gazeta Polska“: Die neue deutsch-polnische Politik wird länger dauern als zehn Jahre

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 26. Januar. Zum 4. Jahrestage des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommens bringen die maßgebenden Warschauer Blätter Artikel, die inhaltsreicher und positiver gehalten sind, als die Betrachtungen in den vergangenen beiden Jahren.

Smogorzewski schildert in der „Gazeta Polska“ die historische Entwicklung des Abkommens und erklärt, daß die neue deutsch-polnische Politik länger dauern werde als zehn Jahre, auf die der Vertrag berechnet ist. Zu solchem Optimismus berechtigen nicht nur die bisherige Bestandfestigkeit des Abkommens und die Minderheitenklärung, sondern auch die Gewißheit, daß ebenso in Berlin wie auch in Warschau der Wille zur weiteren Ausgestaltung und Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen nicht nachgelassen habe.

Der „Kurier Poranny“ erinnert daran, daß das Abkommen bei seinem Entstehen überwiegend skeptisch aufgenommen wurde. Es wird jedoch nicht nur gehalten, sondern es hat sogar

eine Verstärkung erfahren. Ein besonderer Beweis dafür sei die Minderheitenklärung. Es sei eine Ruhe eingetreten, die außerordentlich günstig auf die allgemeine internationale Lage zurückwirke. Es sei nicht zu verwundern, daß das Gefühl für die Bedeutung des deutsch-polnischen Paktes in der Weltmeinung ständig wachse. Das Abkommen hätte seine Begründung sowohl in der europäischen Lage als auch in der Politik der beiden Staaten. Die Erfahrungen der vier Jahre berechtigen zu der Annahme, daß keine Hemmungen und keine Schwierigkeiten die Anstrengungen beider Regierungen zur Normalisierung der Beziehungen aufhalten könnten.

Der „Gazeta Poranny“ sagt, daß vor vier Jahren die öffentliche Meinung sich über die Wichtigkeit der Ereignisse noch nicht klar gewesen sei. Diejenigen, die es für ein Mandat auf kurze Frist hielten, hätten sich geirrt. Das Blatt ist der Meinung, daß die maßgebenden Kreise in Berlin Verständnis dafür hätten, daß Ruhe auf dem Danziger Abschnitt eine Bedingung für die gute Atmosphäre in den nachbarlichen Beziehungen sei.

Wenn in Rumänien keine Deutschen wären...

Ein rumänischer Gelehrter über die deutsche Volksgruppe

Nach einer Meldung der „Czernowitzer Deutschen Tagespost“ befaßte sich der rumänische Professor Ion Zelea Codreanu in einer Wählerversammlung in Teseswar auch mit der Minderheitenfrage in Rumänien.

Die deutsche Minderheit, so erklärte der Gelehrte, könnte sich fragen: „Was soll ich im legionären Rumänien mit meiner deutschen

Kultur beginnen?“ Meine Antwort lautet: „Was trennt uns voneinander? Nichts. Wenn du deine Muttersprache liebst und bewahrst, so wisse, ich kann auch deutsch.“

Wenn in Rumänien keine Deutschen wären und das legionäre Rumänien mit Deutschland einen Pakt schließen würde, so würde es den Führer erziehen, 100 000 Deutsche hierher zu schicken, damit wir sie in den verschiedenen Teilen des Landes ansiedeln und der rumänischen Bevölkerung Gelegenheit geben, organisierte Landwirtschaft zu erlernen!“

Die Welage

Zur Jahrestagung der Hauptorganisation der deutschen Landwirtschaft im Posener Gebiet (DPD.)

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, kurz Welage genannt, die heute ihre Jahrestagung veranstaltet, ist die große Berufsorganisation der deutschen Landwirtschaft für das Gebiet Polen. Sie beruht auf dem Gedanken, daß der einzelne nur in der Gemeinschaft und nur durch diese stark ist. Ueber 10 000 Betriebe von verschiedener Größe und verschiedenem Typus sind der Welage angeschlossen. Etwa 1/10 dieser Betriebe sind selbständige Bauernwirtschaften. Daneben sind ganz kleine Wirtschaften ebenso zu finden wie mittlere, große und ganz große Betriebe. Anerkannte Zuchten, Fischereiwirtschaften, forstwirtschaftliche Betriebe, Nebenbetriebe aller Art wie Brennerien, Stärkefabriken, Sägewerke, Ziegeleien usw. sind gleichfalls vertreten. Neben den Eigentümern von Betrieben der genannten Art gehören auch Pächter, land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer und andere an der Förderung der Landwirtschaft interessierte Personen der Welage als Mitglieder an.

Der universale Charakter der Gesellschaft und die große Zahl ihrer Mitglieder bedingen ein großes und vielgestaltiges Aufgabengebiet. In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftsamt und den polnischen landwirtschaftlichen Organisationen setzt die Welage sich für die Förderung und den Schutz der Land- und Forstwirtschaft sowie der land- und forstwirtschaftlichen Industrie im allgemeinen ein. Den mannigfachen Aufgaben, die für die Landwirtschaft als solche und für die Allgemeinheit der Mitglieder zu erfüllen sind, steht die Förderung und die Wahrnehmung der Interessen des einzelnen Betriebes und seines Trägers gegenüber. Die Sammlung und der Austausch von wertvollen Erfahrungen in den Wirtschaftsringen und die Beratung der Mitglieder in betriebswirtschaftlichen und landwirtschaftlich-technischen Fragen nehmen in der Arbeit der Gesellschaft einen breiten Raum ein. Der fachlichen Ausbildung und Fortbildung der Mitglieder wird großes Augenmerk geschenkt. Dabei wird besonders auch an die Ausbildung des Nachwuchses gedacht. Die Förderung landwirtschaftlicher Schulen, die Veranstaltung von Fortbildungskursen für die männliche und weibliche Landjugend, eine große Zahl von Fachvorträgen in den Versammlungen der Zweigvereine und viele Fachartikel im landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt, dem Fachblatt der Gesellschaft, dienen der Verwirklichung dieser wichtigen Aufgabe.

Einen großen Platz in der Arbeit der Gesellschaft nehmen auch die Rechtsberatung und der Rechtsbeistand ein. Als Wirtschaftssubjekt und als Privatperson kommt ja der Landwirt mit den verschiedensten Rechtsgebieten dauernd in Berührung. Bei seiner Organisation kann er sich Rat und Unterstützung holen. Er erhält dort die gewünschten Auskünfte, kann sich die verschiedenartigsten Schriftstücke anfertigen lassen und findet Unterstützung, wenn er in seinen Angelegenheiten bei den Behörden vortreten muß.

Die Mitglieder der Gesellschaft verteilen sich auf über 200 Ortsgruppen. Sie sind insgesamt 202 Ortsgruppen zusammengeschlossen. Die Ortsgruppen eines Kreises bilden eine Kreisgruppe. Mehrere Kreisgruppen sind zu einer Bezirksgruppe vereinigt. Durch regelmäßige Veranstaltungen (Versammlungen, Schauen, Befichtigungen von Mutterwirtschaften u. ä.) der Orts- und Bezirksgruppen wird ein reger

Kontakt unter den Mitgliedern aufrecht erhalten.

Die Kreisgruppenvorsitzenden und die Delegierten der Ortsgruppen bilden die Generalversammlung. Der von dieser berufene Aufsichtsrat wählt den Hauptvorstand, der den Verein leitet und ihn außen vertritt. Die Hauptgeschäftsstelle ist das ausführende Organ des Hauptvorstandes. Ihr sind die Fachabteilungen angegliedert. In den wichtigsten Provinzstädten bestehen Bezirksgeschäftsstellen als Zweigstellen der Hauptgeschäftsstelle. An sie wenden sich die Amtswalter der Zweigvereine und die Mitglieder in erster Linie.

Für besondere Arbeitsgebiete bestehen Ausschüsse. Das Versuchswesen, die Fragen des Ackerbaus und der Tierzucht, die besonderen Aufgabengebiete der Landfrauen, die fachliche Ausbildung und Fortbildung der Mitglieder, insbesondere des Nachwuchses, die wirtschaftspolitischen Fragen, die Steuerprobleme, die Sonderfragen der Rentenstellungen und eine Reihe anderer Sachgebiete werden von den Ausschüssen in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen betreut.

Bielgestaltig und umfangreich ist die Arbeit, welche die Belage im Dienste der deutschen Landwirtschaft in Polen leisten. Sie kann ihre Aufgabe erfüllen, weil ihre Mitglieder eine lebendige Gemeinschaft bilden und ihrer Organisation treue Gefolgschaft leisten.

Dr. Klussak.

Rominternagent zum Tode verurteilt

Warschau, 26. Januar. Im Zuge der Bekämpfung bolschewistischer Verbrechen und der Unschädlichmachung der Rominternagenten fand am Dienstag ein neuer Prozeß statt. Das Bezirksgericht in Jamosc im westlichen Teil Galiziens verurteilte den Kommunisten Pimowar zum Tode durch den Strang und 12 weitere Kommunisten zu Zuchthausstrafen zwischen 2 und 15 Jahren.

Pimowar, der ein berühmter Agent der Romintern war, konnte die Ermordung eines Angehörigen der Polizeibehörden nachgewiesen werden. Die mit ihm verurteilten Kommunisten sind an diesem Morde beteiligt.

Kurzer Aufenthalt Litwinows in Warschau

Besprechung mit Bistopad

Warschau, 26. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am Dienstag nachmittag kam mit dem Expreßzug aus Moskau der sowjetische Außenminister Litwinow-Finkelstein durch Warschau durch, um sich nach Genf zu begeben. Am Hauptbahnhof hatte Litwinow Besprechungen mit dem augenblicklichen sowjetischen Geschäftsträger Bistopad.

38 Pfaster pro Stimme

Wahlstandal in Cochinchina

Paris, 26. Januar. Die Kammer beschäftigte sich Dienstagabend mit einem Wahlstandal in Französisch-Cochinchina. Dort war im Jahre 1936 der Abgeordnete de Beaumont mit sehr knapper Mehrheit gewählt worden. Es stellte sich aber heraus, daß sein Wahlagent Stimmenkäufe größerer Stills vorgenommen hatte. Nicht weit vom Palais des Gouverneurs von Cochinchina hatte dieser Agent sein Büro eröffnet, wo er an die Stimmberechtigten durchschnittlich 38 Pfaster bezahlte, wenn sie de Beaumont wählten. Die Kammer hat wegen dieser Vorfälle die Wahl in Cochinchina mit 252 gegen eine Stimme für ungültig erklärt.

Neues französisches Arbeitsgesetz

Paris, 26. Januar. Die Regierung hat am Dienstag nachmittag in der Kammer den Entwurf des neuen Arbeitsgesetzes, der aus sechs Teilen besteht und dessen endgültiger Wortlaut noch nicht feststeht, eingebracht. Man rechnet mit der Fertigstellung des Wortlauts für Donnerstag und mit der Aussprache in der Kammer für Dienstag nächster Woche. Ministerpräsident Chamberlain wird am Donnerstagabend, wenn der Textentwurf vorliegt, in einer durch den Rundfunk verbreiteten Erklärung zu diesem Arbeitsgesetz vor dem Lande Stellung nehmen.

Unhaltende Kabinettskrise in Sofia

Sofia, 26. Januar. Die Kabinettskrise in Bulgarien, die, wie gestern gemeldet, nach der Teilmobilisierung der Regierung ausbrach, hat noch nicht ihren Abschluß gefunden. Auch im Laufe des heutigen Tages versuchte Ministerpräsident Kosseljanoff mehrfach vergeblich, den Handelsminister zum Verbleib im Kabinetts zu bewegen. Die Ergänzung des Kabinetts wird für morgen erwartet.

Wie der bisherige Kriegsminister General Lufoff bei seinem Abschied vom Offizierskorps erklärte, wird er aus dem Heeresdienst endgültig ausscheiden. Ein hoher Kommando-posten in der Armee, der ihm angetragen war, ist von ihm ausgeschlagen worden. Die Presse hebt in ihren Kommentaren die großen Verdienste General Lufoffs um die Reorganisation der bulgarischen Armee hervor und weist darauf hin, daß ihm jeder nationale und weltbewußte Bulgare dafür dankbar sei.

Eine Tagung der Vertagungen

Die Ausichten der Genfer Ratsitzung

Der Genfer Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros meldet: Die heute, Mittwoch, beginnende 100. Tagung des Genfer Rates wird, entgegen den sich häufenden „senjationalen Ankündigungen“ gewisser englischer und französischer Blätter, in der Hauptsache eine Tagung der Vertagungen sein. Das gilt selbstverständlich zunächst von der äthiopischen Angelegenheit, die für eine Reihe von Mitgliedern rechtlich längst erledigt ist. Man erwartet hier in Genf lediglich, daß die westlichen Großmächte auf einige Staaten hemmend einwirken werden, die in letzter Zeit von sich aus einen Schlußtritt unter die letzten Rückstände der Sanktionszeit ziehen wollten.

Was die viel erörterte Frage des Artikels 16 (Sanktionsartikel) und einer „Reform“ der Liga überhaupt betrifft, so steht unbedingt fest, daß es zu keiner „Reform“ kommen wird. Als „unvermeidlich“ wird die Vertagung der Behandlung einer — irreführenderweise in die Form einer „Minderheiten“-Petition gekleideten — „Beschwerde“ des Weltjudentums gegen die neue rumänische Regierung betrachtet; keine Macht will gegenwärtig hierüber eine Diskussion entfachen. Allenfalls in der Sanktionsfrage dürfte der Rat — nach geharnischten Worten aus Ankara — zu einer Entscheidung kommen und der Türkei einige Zugeständnisse machen.

Die westlichen Großmächte wollen jedenfalls die Punkte der Tagesordnung möglichst unauffällig erörtern, wobei ihnen allerdings Litwinow-Finkelstein einen Strich durch die Rechnung machen

kann, der sich bekanntlich mit einer ständigen Steigerung der bolschewistischen Agitation auch in Genf seine Stellung bei seinen Mos-tauer Auftraggebern täglich neu verdienen muß.

Pariser Vorspiel

Mutmaßungen um die englisch-französischen Besprechungen

Paris, 26. Januar. Der französische Ministerpräsident gab am Dienstagabend in den Räumen des Außenministeriums zu Ehren des auf der Fahrt nach Genf in Paris abgestiegenen englischen Außenministers Eden ein Essen, an dem neben Außenminister Delbos und dem Unterstaatssekretär beim Außenministerium de Tessan der englische Botschafter Sir Eric Phipps sowie hohe Beamte des französischen Außenministeriums teilnahmen.

Wie in gut unterrichteten Pariser Kreisen zu der ausgedehnten Unterredung Chamberlains und Delbos' mit Eden verlautet, hatte man beiderseits das Gefühl, als ob die heute beginnende Sitzung des Genfer Rates im Zeichen gewisser Besorgnisse um die Zukunft der Statuten der Genfer Institution stehen werde. Diese Sorgen würden hervorgerufen, durch die Haltung einer Reihe von Mitgliedsstaaten nach dem Austritt Italiens.

In der abessinischen Frage seien Paris und London auch jetzt noch nicht geneigt, ihre Haltung zu ändern. Aus Diskussionen politischer Kreise geht hervor, daß man versuchen will, die zahlreichen Staaten,

die zur Achse Berlin-Rom neigen, nicht allzuehr zu reizen. Die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit zwischen Paris und London ist, wie man schließlich hört, ebenfalls Gegenstand der Unterredung gewesen.

Auch die englische Presse läßt durchblicken, daß die Genfer Entente sich in ihrer größten Klemme befindet. Größte Vorsicht sei am Platze. Wenn in Genf eine Einstimmigkeit z. B. in der Sanktionsfrage nicht erreicht werden könnte, solle die Erörterung verschoben werden. Man meint weiter, daß das Drängen kleinerer Ligastaaten auf Reform des Genfer Instituts und Abschaffung des Sanktionsartikels Frankreich beeindruckt habe. Mit Rücksicht darauf würden England und Frankreich nicht mit sehr starken Worten für die Liga eintreten, wie sie das ursprünglich beabsichtigt hätten. Die Frage der Anerkennung Äthiopiens und einer Anleihe für Italien sei in Paris ebenfalls angeschnitten worden. Die französischen Minister widersetzten sich jeder Anerkennung, ebenso sei Frankreich auch gegen eine britische Anleihe für Italien.

Französische Besorgnis um Indochina

Vorstellungen des französischen Botschafters in Tokio wegen der Truppenlandung auf Hainan

Tokio, 26. Januar. Der französische Botschafter in Tokio sprach beim stellvertretenden Außenminister Horinouchi wegen der gestern gemeldeten Landung einer japanischen Matrosenabteilung im Hafen Yulin auf der Insel Hainan vor, um Einzelheiten und die näheren Umstände der Vorgänge zu erfragen.

Horinouchi wiederholte die bereits bekannte Darstellung und stellte fest, daß die japanischen Einheiten lediglich in Ausübung ihres Auftrages die effektive Sperre der Küste Chinas gegenüber chinesischen Fahrzeugen durchzuführen hätten. Zur Untersuchung verdächtiger chinesischer Dschunken gelandete Marinejohden seien von Chinesen beschossen worden. Darauf hätten japanische Schiffe mit Artillerie geantwortet. Horinouchi wiederholte nochmals, daß die japanischen Schiffe lediglich ihren Sperrauftrag durchgeführt hätten. Ihr Vorgehen habe keinem anderen Zweck gedient.

Der französische Botschafter nahm diese offizielle Mitteilung der japanischen Regierung entgegen. Von französischer Seite war wiederholt die Meinung geäußert worden, daß eine Einbeziehung Hainans in die militärischen Operationen dem Abkommen von 1907 widerspreche und darüber hinaus eine Gefährdung Indochinas, insbesondere des Hafens Haiphong bedeuten würde.

Japan hatte seinerseits wegen der über Haiphong nach Yunnan, also durch französisches Gebiet, nach China geleiteten Kriegsmateriallieferungen Vorstellungen erhoben.

„Die Zeit für eine Kriegserklärung noch nicht reif“

Im japanischen Oberhaus erklärte Außenminister Hirota, daß die Zeit für eine Kriegserklärung an die chinesische Zentralregierung noch nicht gekommen sei und daß die künftige Entwicklung abgewartet werden müsse. Obwohl es sich tatsächlich um einen Krieg größten Ausmaßes handele, könne die gegenwärtige Lage in Ostasien doch nicht an den Kriegsgesetzen des Völkerrechts gemessen werden. Auf der einen Seite habe Japan erklärt, das antijapanische Regime und die Militäreliten in China beseitigen zu wollen, und auf der anderen Seite arbeite Japan mit dem neuen Regime zusammen. Japan unterscheide also zwischen der Zentralregierung und dem chinesischen Volk. Wenn Japan heute den Krieg erkläre, so träten automatisch für dritte Mächte die Neutralitätsgesetze in Kraft. Mit Rücksicht auf seine internationalen Beziehungen habe Japan bis heute keinen Krieg erklärt, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der Entwicklung die Erklärung des Krieges notwendig werde, und zwar mit Rücksicht auf die damit verbundene Neutralität dritter Mächte.

Außenminister Hirota erklärte dann, daß diejenigen Mächte, welche die Beendigung des Krieges und den Frieden wünschten, die Zufuhr von Kriegsmaterial unterbunden hätten. Wenn Japan auch der besonderen Lage im Fernen Osten Rechnung trage, so habe es doch der Haltung jener Mächte ernsthafte Beachtung zu schenken, die China Waffen und Munition lieferten.

General Duseigneur erkrankt

Paris, 25. Januar. Der im Zusammenhang mit der seltsamen „Geheimbundaffäre“ verhaftete General Duseigneur hat sich im Gefängnis eine schwere Erkrankung zugezogen und mußte ins Gefängnislazarett gebracht werden.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Die große Kraftprobe im Fernen Osten

Nach den entscheidenden japanischen Erklärungen zum Chinakonflikt

Japans Außenminister Hirota hat zwar im großen Rahmen die Bedingungen bekannt gegeben, unter denen Japan Frieden schließen will, aber diese Bedingungen waren von der chinesischen Zentralregierung schon vorher abgelehnt worden. Die japanische Regierung hat gleichzeitig das ganze Volk aufgerufen, sich mit allen Mitteln und mit allen Kräften für eine siegreiche Beendigung des Streitfalles in China zu rüsten, während die Zentralregierung mittelbar bekannt gibt, sie wolle alle Kräfte des Widerstandes in den fünf großen Provinzen Mittel- und Südchinas zusammenfassen.

Ist nun mit einem Fortschwellen des fernöstlichen Brandes auf lange Zeit hinaus zu rechnen? Es muß nachdenklich stimmen, daß England beginnt, sich auf eine gewisse Neutralität einzurichten, es also offenbar, so lange das Gleichgewicht der Kräfte sich noch nicht übersehen läßt, mit keiner Partei verberben will. Was Japan bisher so erbittert hat, was auch die stärkste Triebkraft der Auseinandersetzung mit China ist, das sind die antijapanischen Strömungen in China selbst wie im Fernen Osten überhaupt. Die englische Regierung hat nun nicht gezögert, Japan in der britischen Kronkolonie Hongkong einen Beweis dafür zu geben, daß für England die Unparteilichkeit nicht nur ein Lippenbekenntnis sein soll. Die englische Regierung hat einen von chinesischen Seeleuten gebildeten Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit Wort und Tat Stimmung gegen Japan zu machen, kurzerhand aufgelöst. Das ist etwas, was in Tokio verstanden wird, so sehr sogar, daß Außenminister Hirota keine Bedenken gezeigt hat, in seiner Rundgebung auf die politische Nützlichkeit eines guten Verhältnisses zu England und zu den Vereinigten Staaten hinzuweisen.

Allerdings sind Schwierigkeiten vorhanden. Sie sind nicht geringer geworden, wenn es Japan inzwischen auch gelungen ist, große Teile des Nordens und Mittelchinas unter militärische Herrschaft zu bekommen. Diese räumlich großen Gebiete, die zum Teil sehr dicht bevölkert sind, müssen verwaltungstechnisch geordnet und eingerichtet werden. Japan hat in dieser Hinsicht seine Erfahrungen gemacht, wofür Korea und Mandschukuo zeugen, aber die Befriedung eines großen Teiles von China muß unter Blitz und Donner, muß unter dem Wetterleuchten der gewaltsamen Auseinandersetzung mit der chinesischen Zentralregierung geschehen.

Diese Zentralregierung ist, soweit ihre Rundgebungen das Urteil zulassen,

nicht weniger züversichtlich als die japanische Regierung. Sowjetrussische Zeitungen haben es schon voreraten, daß es die strategische Absicht Tschiang-Kaischeks sei, den Japanern in China das Schicksal Napoleons in Rußland zu bereiten. Die Absicht mag stimmen, aber die Voraussetzungen dazu sind nicht ohne weiteres gegeben, denn ein neuzeitliches Heer verfügt auch in Feindesland über ganz andere Möglichkeiten als seinerzeit Napoleon in dem wege- und menschenarmen Rußland von 1812.

Die chinesische Zentralregierung rechnet wohl auch damit, daß sich noch einiges im besetzten China selbst ereignen könnte, denn solange es fremdländische Einflüsse vorhanden sind, läßt sich nicht immer vermeiden, daß es an dieser oder jener Stelle immer wieder zu einem Zwischenfall kommen kann. So sehr England sich auf der einen Seite müht, sich nicht in den Streitfall hineinziehen zu lassen, wie das die Maßnahmen in Hongkong zeigen, so sehr ist es auf der anderen Seite wieder gezwungen, an dieser oder jener Stelle sogenannte Vorrechte schützen zu müssen. So hat England jetzt Truppen in Weihaiwei landen lassen, in einem Hafen, in dem es aus der Zeit seiner Pachtung noch einige Vorrechte besitzt, die nicht nebensächlich sind. Zu diesen Vorrechten gehört, daß das englische Ostasiengeschwader die Bucht von Weihaiwei als Sommerhafen benutzen kann, was wohl wieder nicht ganz mit den Belangen Japans übereinstimmt, für das Schantung, an dessen Küste Weihaiwei liegt, ein unbedingt gesicherter Brückenkopf für Japan bleibt.

Japan läßt aber auch die Kraft und Gewalt seiner Auseinandersetzung mit China von dem lebendigen Gefühl tragen, daß es sich nicht um Macht und Gewinn allein handelt, sondern vor allem auch darum, gegen den Bolschewismus eine Sperrzone zu errichten, die den Fernen Osten für alle Zeiten gegen diese Seuche schützt. Wie ernst Japan diese Aufgabe erfaßt hat, wie sehr es davon durchdrungen ist, läßt sich daraus erkennen, daß alle japanischen Parteien sich mit leidenschaftlicher Energie hinter die Regierung gestellt haben. Jene linksradikalen Parteigruppen und -splitter, die sich dem harten Willen des japanischen Volkes und seiner nationalen Geschlossenheit zu widersetzen suchen, haben die eiserne Faust des Innenministers Soetsugu zu spüren bekommen. In einem Kampf, in dem es für die Nation um Leben oder Tod geht, darf es keine Unsicherheit und Unruhe im Lande selbst geben.

Dr. Schlegelberger sprach in Warschau

Musrichtung des gesamten deutschen Rechts auf die Volksgemeinschaft

Die Abordnung der deutschen Juristen beim polnischen Justizminister - Reichsminister Dr. Frank kommt nach Polen

Warschau, 26. Januar. Die Vertreter der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen mit Staatssekretär Dr. Schlegelberger an der Spitze wurden am Dienstag mittag, nachdem sie am Vormittag einen Kranz am Grabmal des Unbekannten Soldaten niedergelegt hatten, von Justizminister Grabowski empfangen.

An den Besuch, der im Justizministerium stattfand, schloß sich ein Frühstück bei Justizminister Grabowski an, an dem von deutscher Seite auch Botschafter v. Moltke mit einigen Herren der deutschen Botschaft, von polnischer Seite neben Vizejustizminister Chelmonski und dem Präsidium der polnischen Gruppe führende Persönlichkeiten des polnischen Rechtslebens teilnahmen.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte Minister Grabowski, der Besuch des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger und seiner Begleiter in Warschau sei der Ausdruck und ein Beweis für die vertiefte Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, die im verflochtenen Jahr durch den Berliner Besuch auf Einladung des Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, so glücklich begründet worden sei. Der Besuch des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger sei ein Meilenstein in dieser erfolgreichen Zusammenarbeit. Da in dieser erfolgreichen Zusammenarbeit alle Umwälzungen ihren prägnanten Ausdruck im Rechte fänden, sei die Möglichkeit eines persönlichen Zusammenstehens der Juristen und ihres unmittelbaren Meinungsaustausches von besonderer Bedeutung, nicht zuletzt auch für ein besseres gemeinsames Verständnis der Völker, was um so wichtiger sei, wenn es sich um benachbarte Nationen handele.

Im Mittelpunkt der Warschauer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen stand ein Vortrag des Staatssekretärs im Reichsjustizministerium, Dr. Schlegelberger, über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich“.

Die Veranstaltung wurde eröffnet von dem stellvertretenden Vorsitzenden der polnischen Gruppe, Professor Sulkowski, der die Gäste begrüßte und seinen herzlichen Dank für die Förderung zum Ausdruck brachte, die Reichsminister Dr. Frank den Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft angebeihen lasse.

Der Vizepräsident der Akademie für Deutsches Recht, Professor Dr. Emge, dankte dem Präsidenten der polnischen Gruppe und überbrachte die Grüße des Reichsministers Dr. Frank mit folgenden Worten:

„Im Auftrage der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen und des Ehrenpräsidenten, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, spreche ich unseren polnischen Freunden den herzlichsten Dank dafür aus, daß die erste Veranstaltung der deutsch-polnischen Arbeitsgemeinschaft, die in Berlin vom polnischen Justizminister Grabowski und dem Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht Reichsminister Dr. Frank gegründet worden ist, heute hier in Warschau stattfinden kann. Die Mitglieder der deutschen Gruppe sind Ihnen dafür von ganzem Herzen dankbar, und wir hoffen, daß die in einigen Wochen ebenfalls hier in Warschau stattfindende Vollziehung der beiden Gruppen dieser Arbeitsgemeinschaft, an der auch der Reichsminister Dr. Frank die Absicht hat, persönlich teilzunehmen, einen weiteren Baustein liefert für die Vertiefung der Rechtsideen unserer beiden Völker und damit für die Freundschaft Polens und Deutschlands. Diefem Dank der deutschen Gruppe schließt die Akademie für Deutsches Recht ihre herzlichsten Grüße an die polnischen Juristen an.“

Staatssekretär Dr. Schlegelberger gab in seinem Vortrag einleitend einen umfassenden Überblick über die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten des politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, die das deutsche Volk und Reich völlig neu geformt haben.

Dann wandte der Redner sich dem besonderen Gebiet der deutschen Rechtspflege und der Erneuerung des deutschen Rechts zu und führte aus: Wer das Wesen des Rechts nicht außerhalb der Volksgemeinschaft suche, sondern in ihm nur eine besondere Anschauung des Lebens unter ordnenden Gesichtspunkten sehe, der müsse erkennen, daß die Rechtsentwicklung zwangsläufig durch den Wandel der Lebensanschauung und die Richtung der Lebensziele eines Volkes bestimmt werde. Daraus ergebe sich, daß das gesamte deutsche Recht neu ausgerichtet werden müsse, und zwar werde es ausgerichtet nach einem Blickpunkt, den man mit einem Wort „Die Volksgemein-

schaft“ nennen könne. Die Erweckung des Gemeinschaftsgedankens und der Wandel in der Bewertung der Lebensgüter, der Sieg der sittlichen und kulturellen Forderungen über materiellen Besitz seien für Inhalt und Rang der Normen bestimmend.

Dr. Schlegelberger schilderte sodann im einzelnen die Erneuerung des deutschen Rechts auf allen Gebieten, wobei er auf die wichtigsten neuen Gesetze einging und die Grundsätze aufzeigte, nach denen das neue deutsche Recht geschaffen werden soll. Neben der Strafrechtserneuerung erwähnte der Redner das neue Patentrecht, das neue Aktienrecht, das der Anfang einer umfassenden Neugestaltung des gesamten übrigen deutschen Ge-

ellschafts- und Wirtschaftsrechts sei. Der Vortragende knüpfte sodann an seine vor Jahresfrist in Heidelberg gehaltene programmatische Rede an, in der er den Plan für die Neugestaltung des gesamten bürgerlichen Rechts bekannt gemacht hatte, und gab in eingehender Schilderung einen Überblick über die Grundsätze, nach denen die Neuordnung dieses großen Rechtsgebietes vorgenommen werden soll. Schließlich ging Dr. Schlegelberger noch auf die Ausbildung des deutschen Richters, auf seine Stellung, Aufgaben und Befugnisse ein.

Die polnischen Zuhörer folgten den Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger mit starkem Interesse.

5000 Bolschewisten bei Teruel gefangen

Die Kämpfe tobten weiter - Stetes Vordringen der Nationalen

Salamanca, 26. Januar. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Kämpfe an der Teruel-Front mit großer Heftigkeit weitergehen. Die nationalen Truppen, so wird weiter festgestellt, brächen überall den bolschewistischen Widerstand und gewannen langsam, aber sicher immer neuen Boden. Während der 40tägigen Kämpfe an der Teruel-Front seien beinahe 5000 Sowjetspanier gefangen genommen worden. Die Zahl der Toten ist auf bolschewistischer Seite außerordentlich hoch.

In Anbetracht der wirklichen Offensive, die die nationalen Truppen zur See und in der Luft gegen bolschewistische Waffenzufuhren durch Angriffe auf Hafenanlagen, Munitionsfabriken, Eisenbahnen und militärisch wichtige Straßen eröffnet haben, hätten, so wird von nationalspanischer Seite noch festgestellt, die Bolschewisten Regrin und Prieto und deren ausländische Agenten veranlaßt, ihre Bitten über eine angeblich „unmenschliche Kampfführung“ der nationalen Truppen zu verstärken. Aber, so betont man in Salamanca, selbst England habe erkannt, daß die nationale Heeresleitung innerhalb des spanischen Hoheitsgebietes und den Hoheitsgewässern das Recht besitze, die Waffenversorgung der Bolschewisten aus dem In- und Ausland zu unterbinden.

Im übrigen wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Schlagkraft der nationalen Luftwaffe und der Flotte dadurch wesentlich erhöht worden ist, daß die Frontlänge auf 2500 Kilometer zusammengeschrumpft ist. Die von den Bolschewisten beherrschte Mittelmeerküste hat nur noch eine Länge von 1200 Kilometer, und die Wirksamkeit der sowjetspanischen Flotte ist gleich Null.

Wie aus zuverlässiger Quelle in Barcelona verlautet, sind dort von der Teruel-Front in der letzten Zeit 6000 Verwundete eingetroffen. Um eine Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, werden die Transporte nachts durchgeführt. Während dieser Stunde werde Fliegeralarm gegeben, damit den Bewohnern der Anblick der Verwundetenzüge entzogen werde.

Wie aus zuverlässiger Quelle in Barcelona verlautet, sind dort von der Teruel-Front in der letzten Zeit 6000 Verwundete eingetroffen. Um eine Beunruhigung der Bevölkerung zu vermeiden, werden die Transporte nachts durchgeführt. Während dieser Stunde werde Fliegeralarm gegeben, damit den Bewohnern der Anblick der Verwundetenzüge entzogen werde.

Sechs-Tage-Reden im USA-Senat

Nord- und Südstaaten kämpfen um Antilynch-Vorlage

Washington, 26. Januar. Die gegenwärtige Tagung des amerikanischen Senats bietet seit ihrem Beginn vor drei Wochen ein Bild außerordentlicher Gegensätze. Während das Abgeordnetenhaus seine Arbeiten im Rahmen des von Roosevelt vorgeschlagenen gesetzgeberischen Programms zu erledigen versucht, sehen im Senat die demokratischen Senatoren aus den Südstaaten ihre Obstruktionspolitik fort, die sie in der kürzlichen Sondertagung begonnen hatten. Ihr Kampf richtet sich gegen die sogenannte Antilynch-Vorlage und soll mit allen Mitteln zu einem Erfolg geführt werden.

Die Antilynch-Vorlage sieht eine Ermächtigung für die Bundesbehörden vor, Polizeibeamte, die sich von der Volksmenge einen gefangenen Neger entreißen lassen, strafrechtlich zu verfolgen. Der Gesetzentwurf wird von seinen Gegnern als undemokratisch und als Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten bezeichnet.

Die Obstruktionspolitik besteht darin, daß die Gegner der Vorlage unter Ausnutzung der im Senat herrschenden Redefreiheit seit drei Wochen ununterbrochen sprechen, um entweder die Abstimmung zu ver-

hindern oder die Zurückziehung der Vorlage zu erzwingen. Der Organisator der Obstruktion ist Senator C. C. Ellender aus Louisiana, der selbst sechs Tage lang sprach und dabei stundenlang aus Büchern über die Beziehungen der verschiedenen Rassen im alten Ägypten, Persien und Indien vorlas.

Ellender erklärte, daß die Annahme der Vorlage einen Sieg für die vollständige Gleichberechtigung der Neger in den Vereinigten Staaten bedeuten würde, was als nächsten Schritt Eheschließungen von Angehörigen der verschiedenen Rassen und die Bastardisierung der weißen Bevölkerung zur Folge hätte. Den Urhebern der Vorlage sei es nur um den Gang von Negerstimmen für die nächsten Wahlen zu tun.

Der Senator Bilbo erklärte sich bereit, nötigenfalls monatelang zu sprechen, um die amerikanischen Frauen und Töchter vor den Gefahren einer vollständigen Gleichberechtigung der Neger zu schützen. Der Vorsitzende des Senats ist dagegen bestrebt, die Vertreter der Südstaaten durch die Anordnung zehnstündiger Sitzungen zu ermüden. (1)

Nordlicht über Europa

Seltenes Naturchauspiel am Himmel

Posen, 26. Januar. Gestern abend konnte man in Posen das seltene Naturchauspiel des Nordlichts beobachten. Wie ein Feuerstein war der nördliche Teil des Himmelsgewölbes rot und blutrot gefärbt und ging schließlich zeitweise in ein helles Grün über. Die in diesem Jahre schon einmal beobachtete Erscheinung war diesmal gewaltiger. Die Bevölkerung Posens hielt das Nordlicht zuerst für den Feuerschein eines großen Brandes. Als sich aber die seltene Naturerscheinung herausstellte, wurde das Farbenspiel des Nordlichts überall bewundert. Wie die Pöjener Sternwarte berichtet, ist es möglich, daß wir das Schauspiel des Nordlichts in kurzer Zeit noch einmal werden bewundern können.

Dieselbe Himmelererscheinung wurde im übrigen Polen mehrfach beobachtet.

Auch in Bayern, Schlesien und Tirol beobachtet

München. Am Dienstag abend war im Norden Münchens eine eigenartige, zunächst unerklärliche Rote des Himmels vom Horizont bis zum Zenith zu beobachten. Anfänglich wurde ein großer Brand vermutet. Dann wurde es offenbar, daß es sich um eine Himmelererscheinung, nämlich um ein Nordlicht, handelte. Aus

allen Gegenden Bayerns liefen Meldungen über ähnliche Beobachtungen ein.

Dem Deutschen Nachrichten-Büro erklärte Dr. Thuring von der Sternwarte München, daß von der Sonne Ströme kleiner Teilchen (Elektronen) ausgehen, die auf die allerhöchsten Luftschichten der Erde auftreffen und sie durch den Anprall zum Leuchten bringen.

Die Beobachtungen in Oberbaden

Freiburg. Die Nordlichterscheinung wurde um die neunte Abendstunde am Dienstag auch in Oberbaden beobachtet. Der Himmel war blutrot gefärbt, so daß die Bevölkerung glaubte, in der näheren oder weiteren Umgebung sei ein Rieseneisberg ausgebrochen. Die Vögel im benachbarten Elsaß lagen im hellen Schein und leuchteten über den Rhein herüber.

Das Nordlicht in Oberitalien

Mailand. In ganz Oberitalien wurden am Dienstag zwischen 20.30 und 21.15 Uhr die Nordlichterscheinungen wahrgenommen. In nordwestlicher Richtung bemerkte man am Himmel farbige Streifen auf blutrotem Grunde, die sich wie der Widerschein eines Feuerwerks oder eines großen Brandes ausnahmen. Mit leb-

Abstimmung über die Judenfrage in der Schweiz?

Zürich, 26. Januar. Die Schweizer Presse meldet, daß Landesführer Dr. Rolf Henne von der Leitung der Nationalfront zurückgetreten ist und gleichzeitig seinen Wohnsitz wieder von Zürich nach Schaffhausen verlegt hat. Zum neuen Landesführer wurde der Züricher Nationalrat Dr. Robert Tobler gewählt.

Wie ergänzend mitgeteilt wird, hat die Sonntag stattgefundene Tagung der Nationalfront beschlossen, eine Verfassungsinitiative einzuleiten „zur Regelung der rechtlichen Stellung der Juden in der Schweiz“. Wenn diese Initiative zustandekommt, würde das Schweizer Volk über diese Frage öffentlich abstimmen haben.

140 Sektierer getötet

Rio de Janeiro, 26. Januar. Im Staate Pernambuco wurden in einem 42stündigen Feuergefecht zwischen einer Bande religiöser Fanatiker und der Polizei 140 Sektierer getötet. Die Polizei hat fünf Tote zu beklagen. Der seit langem gesuchte Bandenführer konnte entkommen.

Bomben auf Barcelona

Wie Havas aus Barcelona berichtet, haben nationalspanische Flugzeuge über den Befestigungsanlagen von Barcelona am Dienstag früh Bomben abgeworfen. Am frühen Nachmittag des Dienstag wurde ein neuer nationalspanischer Flugzeugangriff auf die militärisch wichtigen Punkte Barcelonas gemeldet.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

haftem Interesse wurde das Naturereignis von der Bevölkerung beobachtet. Besonders eindrucksvoll war das Naturchauspiel in Breun, wo sich das Mitterhorn dunkel von dem feurigen dunkelroten Himmel abhob.

Radio und Telephon unter dem Einfluß des Nordlichts

London. In London und in fast ganz England zeigte sich am Dienstag abend und noch in der Nacht zum Mittwoch das Nordlicht in glänzender Farbenpracht. Die Radioübertragungen standen in ganz England unter der Einwirkung dieser Erscheinung, ebenso die Telephonanlagen.

Bon nie erlebter Klarheit in Norwegen

Oslo. Das Nordlicht am Dienstag abend wurde in ganz Norwegen mit einem roten Schein in außerordentlicher Klarheit mehrere Stunden beobachtet. Seit Menschengedenken kann man sich nicht erinnern, jemals einen Nordlichtschein, der über Njutan im Gebiet von Telemark mehrere Stunden wie das volle Tageslicht leuchtete, erlebt zu haben.

In Griechenland ebenfalls bemerkt

Athen. Aus mehreren Städten des Peloponnes und Mazedoniens wird berichtet, daß dort der Nordlichtschein etwa eine Stunde lang beobachtet werden konnte.

Ein alterndes Volk

Bevölkerungspolitische Schicksalsfragen der Schweiz

Von unserem Dr. S.-Mitarbeiter erhalten wir aus Zürich nachstehenden Bericht:

Die Schweiz gehört heute zu den Ländern mit den geringsten Geburtenziffern. Sie kann sich einer ernsthaften Beschäftigung mit dem Bevölkerungsproblem nicht mehr entziehen, zumal „der Fortpflanzungswille des Schweizervolkes einen Schwächezustand aufweist, der den Keim der Selbstvernichtung in sich trägt.“ — „Wir laufen Gefahr, ein Volk ohne Jugend, ein Volk der Greise zu werden.“ — Wenn der Geburtenrückgang in bisheriger Weise weitergeht, „wird die Eidgenossenschaft in zwanzig Jahren 100 000 Schulkinder weniger haben als heute. Die Schulhäuser werden leer, die Altersasyle überfüllt, Schulstuben verwandelt sich in Pfundstuben.“ Derartige Äußerungen in der Presse und aus dem Munde von Bevölkerungsstatistikern kennzeichnen deutlich genug die bevölkerungspolitische Lage des Landes und die Größe der Aufgaben, die sich ihm hier stellen.

Zur Aufrechterhaltung der heutigen Volkszahl in der Schweiz (zurzeit rund 4,2 Millionen Einwohner) sind schätzungsweise für das Jahr 69 000 Lebendgeburtensfälle notwendig. Im Jahre 1936 waren es nur rund 65 000. Die ständig sinkende Zahl der Eheschließungen, insbesondere bei den jüngeren Jahrgängen, läßt befürchten, daß die Geburten in den folgenden Jahren zahlenmäßig zurückgehen. Nach den neuesten Mitteilungen des Eidgenössischen Statistischen Amtes hat die Zahl der Lebendgeborenen im ersten Halbjahr 1937 bereits einen neuen Tiefstand erreicht: Sie ist von rund 34 500 im Jahre 1934 auf rund 32 400 im vergangenen Jahre 1937 zurückgegangen. Der Ausfall übertrifft den höchsten ganzjährigen Verlust, der im Laufe des letzten Jahrzehnts beobachtet werden konnte. Im allgemeinen ist im katholischen Volksteil, der damit bis jetzt seinen zahlenmäßigen Bestand erhalten konnte, die eheliche Fruchtbarkeit größer als in Gegenden mit überwiegend protestantischer Bevölkerung, während das Judentum infolge der sinkenden Geburtenziffer viel rascher der Auflösung entgegenreißt; nur der starken jüdischen Einwanderung ist es zuzuschreiben, daß der zahlenmäßige Anteil an der Gesamtbevölkerung zugenommen hat.

Von der Gejinnungsreform hängt es ab

Es wäre durchaus verfehlt, in der allgemeinen, örtlich besonders ausgeprägten (westschweizerische Industriestädte) Wirtschaftskrise allein die wesentlichen Ursachen des Geburtenrückgangs suchen zu wollen. Liberalistisches, selbstfüchtiges Denken, schwindendes Verantwortungsgesühl der Bürger gegenüber den überragenden Interessen der Nation, zurückgehende Zeugungstraft, da die Zahl der Eheschließungen zwischen älteren Personen immer mehr anwächst, ungenügende bevölkerungspolitische Auffklärung und die Mißachtung der bürgerlichen Grundlagen der Volkskraft in weiten Kreisen und anderes mehr lähmen den Lebenswillen der Nation. Die Lösung des Bevölkerungsproblems ist damit zunächst eine Frage der Gejinnungsreform. Auch die Eindämmung der Landflucht, die sich in einem immer größeren Anteil der Städte an der Gesamtbevölkerung äußert — ein Fünftel wohnt in den Großstädten Zürich, Basel, Genf und Bern —, dürfte dabei eine wesentliche Rolle spielen. Die Verstädtierung des Schweizervolkes hat die Bergtäler entvölkert; seit 1805 haben von 3000 schweizerischen Gemeinden nicht weniger als 1300 einen Bevölkerungsrückgang aufzuweisen; vor 80 Jahren beherbergten die Städte mit über 10 000 Erwohnern rund 400 000 Personen, heute aber 1,5 Millionen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg von 15 auf 36 Prozent.

Wachsende Ueberalterung eine Gefahr

Eine andere bevölkerungspolitisch wichtige Erscheinung ist die zunehmende „Ueberalterung“, das heißt die erhebliche Steigerung des zahlenmäßigen Anteils der alten Leute an der gesamten Wohnbevölkerung. Sie steht in engem Zusammenhange mit dem Geburtenrückgang, der verminderten Sterblichkeit dank des verbesserten Gesundheitsstandes und des Ausbaus der Fürsorgeeinrichtungen. Die jungen Jahrgänge räumen den alten das Feld. Die Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen vermehrte sich in einem Zeitraum, da die Gesamtbevölkerung durch den Geburtenüberschuß nur um 2,3 v. H. anstieg, um nicht weniger als 12,3 v. H. Das konservative Element, das vor allem in den älteren Jahrgängen heimisch ist, wird durch diese Entwicklung auch politisch stärker wirksam; man spricht in diesem Zusammenhange auch von einer „Ueberalterung“ in der politischen Führung des Landes. Auf allen Gebieten menschlicher Arbeit vermag sich die Jugend nur schwer durchzusetzen, weil ältere Leute, dazu solche, die die Altersgrenze überschritten haben, auf ihren Arbeits-

platz nicht verzichten wollen. Auch wehrpolitisch betrachtet ist der zahlenmäßige Rückgang in den jungen Altersklassen und die wachsende Ueberalterung eine Gefahr für das Land, deren Bedeutung von Bevölkerungspolitikern und militärischen Führern immer wieder unterstrichen wird.

Für den Fortbestand des Volkes

Einer grundsätzlich nach bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten ausgerichteten Sozialpolitik, die den natürlichen Bevölkerungszuwachs und damit kinderreiche Familien begünstigt, fehlt noch die eidgenössische Gesamtregelung. Bisher haben die westschweizerischen Stadtgemeinden Genf und Carouge eine Familienfürsorge eingeführt; aus öffentlichen Mitteln werden Familien von einer bestimmten Kinderzahl an und innerhalb gewisser Einkommensgrenzen Zulagen vergütet. Basel-Stadt gibt an kinderreiche Familien Wohnzuschüsse. Von Arbeitgebern finanzierte Ausgleichsleistungen, die Familienzulage gewähren, bestehen in der Genfer Metallindustrie, im waadtländischen Baugewerbe und in einzelnen Industriezweigen in Freiburg und im Berner Jura. Ende Oktober vorigen Jahres wurde in Olten der „Bund kinderreicher Fa-

milien“ gegründet. Er erstrebt die unverzügliche Durchführung einer umfassenden Aktion zur Verwirklichung berechtigter Ansprüche der kinderreichen Familien. Es handelt sich um einen Appell an den Staat, alles zu tun, um durch wirklich aufbauende bevölkerungspolitische Maßnahmen der Gefahr des weiteren Geburtenrückganges entgegenzuarbeiten und jenen Familien einen besonderen Schutz zuteil werden zu lassen, die mit ihren Kindern für den Fortbestand des Volkes sorgen.

Neue weltanschauliche Ausrichtung tut not

Mit Bewunderung blickt man in der Schweiz auf jene Staaten, in denen die Erhaltung und Stärkung der Volkskraft zu den wichtigsten Aufgaben der politischen Führung gehört. Ihre großzügigen Maßnahmen auf bevölkerungspolitischen Gebieten werden als vorbildlich bezeichnet. Allerdings sind sich sehr viele einsichtige Schweizer dessen bewußt, daß nur eine neue weltanschauliche Ausrichtung des Schweizervolkes die geistigen und materiellen Voraussetzungen für den erfolgreichen Kampf gegen den Geburtenrückgang und für die kinderreiche Familie zu schaffen vermag. Die Weltanschauung des Liberalismus und des Mammonismus wird Bedeutung und Tragweite des Sages „Drohender Volkstod ist das größte Verhängnis für eine Nation“ nie voll erkennen, um daraus die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen zu können.

Kampf um ein Bauerngehöft

Pfändung mit Tränengas — Irreführung der Belagerer

Paris. Am Montagabend ereignete sich in der Nähe des Ortes La Fleche auf einem einsam gelegenen Bauernhof ein Vorfall, der an Wildweitmänner erinnert, in Wirklichkeit aber sehr eindrucklich die Notlage des französischen Kleinbürgertums beleuchtet, das — infolge der allgemeinen Steigerung der Lebenshaltungskosten und der ungenügenden Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Vergleich zu den Industrieprodukten — allenthalben in Frankreich in große Not geraten ist.

Der Besitzer des Hofes hatte sich geweigert, eine fällige Steuer zu entrichten. Daraufhin ersahen der Gerichtsvollzieher des Ortes, um im Auftrage der Steuerbehörde eine Pfändung vorzunehmen. Er kam vor verschlossene Türen, denn der Steuer säumige hatte sich mit seiner Familie auf seinem von hohen Mauern umgebenen Gehöft verbarrikadiert. Der Gerichtsvollzieher zog zunächst wieder ab, um alsbald mit einem Gehilfen und einem Flurschutzbeamten wieder zurückzukommen. Alle drei versuchten nun, in das Gehöft einzudringen. Plötzlich wurde aus einer der Dachluken geschossen und einer der Vollziehungsbeamten niedergestreckt. Die beiden anderen räumten daraufhin das Feld und alarmierten die Polizei.

Da es inzwischen dunkel geworden war und der Offizier, der an den Tatort entsandten 12köpfigen Polizeiabteilung weiteres Blutvergießen vermeiden wollte, begnügte man sich damit, den Bauernhof in weiten Umkreis zu umstellen und jeden Fluchtversuch der verbarrikadierten Insassen zu vereiteln. Im Gehöft selbst schien man derweil mit den Vorbereitungen zu einer langen Belagerung beschäftigt. Die Ausgänge wurden abwechselnd von den Bewohnern mit schubbereitem Gewehr bewacht, während neue Munition dadurch

hergestellt wurde, daß man selbst Kugeln goß. Vieh und Federvieh gaben den Belagerern zudem die Gewähr einer sicheren Ernährung.

Die ganze Nacht über hielt die Belagerung an, und am Dienstag morgen besetzten der Unterpräfekt des Departements, der Staatsanwalt, der Gerichtspräsident, der Untersuchungsrichter, der Gendarmeriehauptmann und der Bürgermeister des Ortes La Fleche in gemeinsamer Beratung, die Pariser Polizei um sofortige Entsendung von Tränengasbomben zu ersuchen, um auf diese Weise das belagerte Gehöft in die Hand zu bekommen. Ein Sturmversuch der Polizei wurde aus taktischen Erwägungen abgelehnt, da der Hof im Umkreis von 100 Metern auf vollkommenem freiem Gelände steht und die Belagerer nur eine allzu gute Schußmöglichkeit gehabt hätten. So verging auch der Vormittag des gestrigen Tages wie die vorangegangene Nacht.

Die Belagerung hat nach den letzten Meldungen bisher noch zu keinem Erfolg geführt. Nachdem die Gendarmerie im Laufe des Dienstagnachmittags zwei Tränengasbomben durch eine Dachluke in das Innere des Hauses geschleudert hatte, öffnete sich die bisher verbarrikadierte Tür, und es erschien einer der Söhne des Bauern im Freien unter dem Ruf: „Wir ergeben uns!“ Es handelte sich jedoch nur um eine List, denn kaum näherte sich ein Gendarmeriefeldwebel dem Bauernhause, als plötzlich aus dem Innern ein Schuß fiel, der den Gendarmeriebeamten tödlich traf.

Der Bauernsohn flüchtete sofort wieder in das Haus, und die Tür wurde erneut verrammelt.

Italiens Flugtriumph

Mailand. Die norditalienische Presse feiert den Rekordflug der Militärflieger nach Rio de Janeiro als einen neuen Triumph der italienischen Luftfahrt. Diese Glanzleistung, schreibt der „Corriere de la Sera“, übertrifft die optimistischen Erwartungen und geht über das ursprüngliche Programm der Flieger noch hinaus. Nicht nur der Ozean und die Wüste seien überflogen worden, sondern man habe auch eine neue Verbindung zwischen Rom und Rio de Janeiro geschaffen. Die Jugend des faschistischen Italiens haben das große Wagnis unternommen und wieder einmal bewiesen, daß es im Zeitalter Mussolinis das Wörtchen „unmöglich“ nicht gebe. Allen Siegern gebühre die gleiche Anerkennung, aber die Tatsache, daß sich auch Bruno Mussolini unter den Piloten des kleinen Geschwaders befände, sei von ganz besonderer Bedeutung. Der „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß ein Meer, eine Wüste und ein Ozean in Rekordzeit überflogen worden seien. Mussolini habe Italien nicht nur die Flugzeuge gegeben, die zu solchen Unternehmungen fähig seien, sondern auch den Fliegern den Geist, den Mut und die Kühnheit, um sie zu wagen.

„Einbahnstraßen“ für den Luftverkehr über England

London. Im Hinblick auf den ständig zunehmenden Luftverkehr und die damit wachsende Gefahr von Flugzeugzusammenstößen hat jetzt das englische Luftfahrtministerium neue Verkehrsregeln für die Luftfahrt herausgegeben. Danach ist bei schlechter Sicht der Luftraum in einer Art „Einbahnstraße“ aufgeteilt. Bei starker Wolkenbildung oder schlechter Sicht darf in bestimmten Höhenlagen nur ein ungefähre gleicher Kurs geflogen werden. Damit soll die Gefahr ausgeschaltet werden, daß sich Flugzeuge in gleicher Höhe in entgegengesetztem Kurs treffen können. Die neue Flugverkehrsvorschrift gilt für den Tag- und Nachtflug über England und Nordirland. Der Kanal fällt nicht unter diese Bestimmungen.

Amerika bewundert die Elbbrücke

New York. Der Bau der Riesenbrücke über die Elbe wird in Amerika mit größtem Interesse verfolgt, zumal man in den Vereinigten Staaten bisher des Glaubens war, durch die gigantischen Bauten der Georges-Washington-Brücke über den Hudson in New York und die Brücke über das Goldene Tor in San Francisco Glanzleistungen im Brückenbau vollbracht zu haben, die kaum zu überbieten seien. Daß die Anregungen sowie die Pläne zum Bau der Hamburger Brücke vom Führer ausgegangen sind, wird hier von der Presse neben den bisher bekannten Größenangaben als wichtige Neuigkeit verzeichnet.

Deichbruch in Belgien

Brüssel. Infolge des hohen Wasserstandes ereignete sich in Demer bei Gent ein Deichbruch. Unter dem enormen Druck des Wassers wurde der Deich in einer Ausdehnung von 18 Meter weggeschlagen. Abdichtungsversuche mit Sandsäcken mißlangten. In Lummen und Harlem wurde Ackerland in einer Ausdehnung von Hunderten von Hektaren überflutet. Auch in der Scheldenederung wurden ebenfalls große Ueberschwemmungsschäden angerichtet. Eine ganze Anzahl von Bauernhöfen ist vom Wasser eingeschlossen. Bei Dubenaarden mußte die Schiffsahrt eingestellt werden.

Opium in der Kapitänskajüte

London. Aus Singapore wird gemeldet, daß man beim Eintreffen des britischen Zerstörers „Defender“ in der Kapitänskajüte unter dem Bett versteckt 50 Pfund Opium fand, die ein chinesischer Boy dort versteckt hatte, um sie in Singapore an Land zu schmuggeln. Er wurde zu einer Geldstrafe von 10 000 Dollar verurteilt, die er höchstwahrscheinlich in seinem ganzen Leben nicht aufbringen wird.

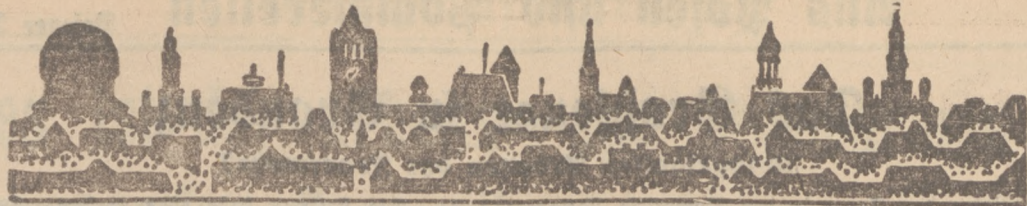
Zehn Schüsse durchs Fenster

Von einem furchtbaren Mordanschlag wird aus Przemyśl in der Wojewodschaft Lemberg berichtet. Die sechzigjährige Witwe Marie Multan hatte sich früher als sonst ins Bett gelegt, weil sie sich unwohl fühlte. An ihrem Bett saßen ihre beiden Töchter Stefanie und Helene und der Mann der Helene, ein Ukrainer namens Johann Basara. Plötzlich trachten Schüsse. Die Schützen feuerten durchs Fenster und vom Flur durch die Tür. Zehn Schüsse gaben sie ab. Johann Basara wurde durch eine Kugel auf der Stelle getötet. Die kranke Frau im Bett erhielt eine schwere Kopfwunde. Stefanie brach mit einem Bauchschuß neben dem Bett der Mutter zusammen. Helene wurde an beiden Händen getroffen. Sie eilte vor das Haus, um Nachbarn um Hilfe zu rufen, brach aber gleich darauf bewußtlos zusammen. Inzwischen konnten die Mordgesellen entkommen. Helene war erst seit drei Wochen mit Basara verheiratet.



Europa-Tournee des Polnischen Balletts

Das der Warschauer Staatsoper eingegliederte Polnische Ballett gastiert im Rahmen seiner Europa-Tournee zur Zeit in Berlin. Hier sieht man die berühmte Primaballerina Olga Slawka in ihrem Berliner Hotel.



Stadt Posen

Mittwoch, den 26. Januar

Donnerstag: Sonnenaufgang 7.42, Sonnenuntergang 16.29; Mondaufgang 4.43, Monduntergang 12.49.

Wasserstand der Warthe am 26. Jan. + 3,00 gegen + 2,80 am Vortage.

Wettervorherjage für Donnerstag, 27. Jan.: Bei meist frischen westlichen Winden durchweg stark bewölkt, strichweise Regenschauer; Temperaturen bei zeitweise nächtlicher Bewölkungsabnahme bis nahe 0 Grad absinkend; am Tage bei 5 Grad.

Deutsche Bühne Posen

Am heutigen Mittwoch findet eine geschlossene Vorstellung der „Primanerin“ für die Belage statt.

Teatr Wielki

Mittwoch: „Aida“
Donnerstag: „Madame Butterfly“
Freitag: „Nisytata“ (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „Carmen“

Kinos:

Apollo: „Königin Viktoria“ (Deutsch)
Gwiazda: „Scipio Africanus“ (Ital.)
Metropolis: „Der letzte Zug aus Madrid“ (Engl.)
Sfinks: „Liebesgestüßter“ (Deutsch)
Stoice: „Verräter“ (Deutsch)
Wilsona: „Das Geheimnis des Fr. Bring“ (Poln.)

Feier der Reichsdeutschen

Wie bereits gemeldet, findet aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung am 29. Januar d. Js. um 16.30 Uhr in den Räumen des Deutschen Hauses in Posen, Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlichst eingeladen wird. Einlaß nur gegen Ausweis durch Paß.

Schulfrei ist auf Anordnung des Kultusministeriums der 1. Februar als Namenstag des polnischen Staatspräsidenten.

Straßenbahnunfall. In der März. Gocha stieß gestern ein Straßenbahnwagen der Linie 4 mit einem Wagen der Firma „Karpaty“ zusammen. Es kam zu einem Achsenbruch, der eine Verkehrsstockung hervorrief, die von der Feuerwehr beseitigt wurde.

Lebensmüde. Im Tor des Hauses Górna Wilda 7 versuchte der 25jährige Arbeitslose Edward Andrzejewski sich das Leben zu nehmen, indem er Ljsof trank. Der Rettungswagen brachte ihn ins Stadtkrankenhaus.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am 16. Ziehungstage der 4. Klasse der 40. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 50 000 Zl.: Nr. 43 747.
- 30 000 Zl.: Nr. 190 240.
- 10 000 Zl.: Nr. 54 542, 90 308, 98 770.
- 5000 Zl.: Nr. 149 101, 182 771, 188 679.
- 2000 Zl.: Nr. 15 118, 17 642, 33 489, 37 341, 37 620, 47 364, 49 773, 53 038, 61 038, 64 391, 67 144, 71 820, 87 230, 90 288, 109 781, 117 776, 130 922, 134 284, 140 546, 176 878, 181 002.

Nachmittagsziehung:

- 20 000 Zl.: Nr. 156 236.
- 10 000 Zl.: Nr. 180 726.
- 5000 Zl.: Nr. 41 486, 81 725.
- 2000 Zl.: Nr. 4800, 23 265, 39 531, 41 929, 54 836, 74 547, 82 121, 87 089, 87 762, 91 014, 100 956, 109 644, 113 377, 115 596, 116 929, 118 871, 129 751, 133 337, 133 221, 141 931, 147 397, 147 426, 160 923, 174 790, 181 839, 186 408.

„Insel in Flammen“

Kanonen donnern, Säbel klirren, Helden sterben.

Die „Unbezwingliche Armada“ Spaniens kämpft mit England um die Herrschaft der Meere... Spione an allen Ecken und Enden, Attentäter werden verurteilt, Piraten beraubt die Schiffe, Goldladungen, Keger werden verbrannt.

und die Welt ertönt wieder von dem Ruf „Die Insel in Flammen“.

Ein Drama von imponierender Größe und Wucht unter der meisterhaften Regie von William A. Howard. In den Hauptrollen Vivian Leigh, Flora Robson und Lawrence Olivier.

Der Film „Die Insel in Flammen“ erscheint als nächstes Programm im Kino „Metropolis“. Der Film ist vom Internationalen Filmkomitee mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Ausstakt zur Tagung der Belage

Die Pferdezuht in Wort und Bild

Posen, 25. Januar.

Schon die Vormittagsstunden zeigten, daß wieder Menschen vom Lande in die Stadt gekommen waren. Die Bahnhofstraße wies am Vormittag einen regeren Betrieb auf, um die Mittagsstunde waren die vom Hauptbahnhof kommenden Straßenbahnen teils überfüllt. Auch in den Geschäftsstraßen der Ober- und Altstadt bewies der Verkehr, daß die Gäste vom Lande das Angenehme mit dem Praktischen zu verbinden wissen, indem sie die Fahrt zur Belage-Tagung zu Besorgungen und Einkäufen ausnutzten. Auch in den Gasthausbetrieben machte sich der Gästezug um die Mittagszeit bemerkbar; man mußte am 25. Januar länger als sonst auf das Essen warten, aber die Posener warteten gerne — für die Gäste der Belage, die sich von der in Posen stattfindenden Großen Tagung der Belage Förderung und Freude aus der Gemeinschaftsarbeit holen —

der langen Reihe schöner Pferdebilder, die in ihrer Gesamtheit ein einzigartiges, unübertreffliches hippologisches Bilderarchiv bedeuten, zeigte den 1845 nach Polen importierten Araberhengst „Medzerki“, den Julius Rossa, Polens größter Maler und Europas bester Pferdemaalr, verewigt hat. Dann folgten eine Reihe von Arabern, deren Blut für das Gestüt Racot und andere Gestüte in Polen von Bedeutung waren und sind. Bilder von Stuten des Herrn von Derzen-Pepowo wiesen die Vereinigung von arabischer Schönheit mit dem kräftigen Körper ostpreußischen Warmblutes nach. Nach den Bildern von trabenden Ponys und den Hinweisen auf die Zucht von Ponys die im Kriege als brauchbare, anspruchslose

zeigte Bildermaterial einstig in seiner Art und Zusammenstellung ist. Das bewies auch der reiche Beifall, der von den Versammelten dem Vortragenden gezollt wurde, und der vom Vorsitzenden ausgesprochene Dank.

Ein glanzvoller Theaterabend

Für den Abend war eine Theater-Aufführung im Deutschen Hause des Lustspiels „Die Primanerin“ von Sigmund Graff durch die Deutsche Bühne Posen vorgesehen. Die Güte des Stückes und die ausgezeichnete Darstellung durch die Mitglieder der Deutschen Bühne verschaffte den Besuchern einen vergnügten, heiteren Abend. Wenn auch schon die Bühne vielen Besuchern der Be-

Bauerngebet

Herrgott — laß mich ein guter Ader sein,
Halt immer ihn von allem Unkraut rein
Und gib, daß er voll Kraft und Frücht
werde

Für unser Volk, für unsre Heimatde.
Und ist die Zeit vorbei, in der er trug,
Dann schid den Pflüger Tod mit seinem
Pflug

In Deinem Namen, lieber Herrgott, —
Amen —!

Leo Lenartowicz.

und dabei das Leben in der Stadt, in den Läden und Betrieben fördern helfen.

Am Nachmittag wurde die Große Tagung der Belage mit der Pferdezuht-Tagung eröffnet. Um 16 Uhr stand eine lange Reihe von Autos vor dem Evang. Vereinshause in der Al. März. Pilsudskiego, und viele Menschen strebten zu den Sälen des Vereinshauses. Ein Teil in den 2. Stock zu der um 14 Uhr eröffneten Lichtbilder-Ausstellung „Deutsches Bauernleben in Polen“, der größere Teil in den großen Saal, in dem die „Pferdezuhttagung“ stattfand. Um 16 Uhr war der Saal bis auf den letzten Stuhl voll, die Garderobe — bis auf den letzten Haken angefüllt. Eine Reihe von Nachzügler, die dann auch ihre Garderobe in den Saal nehmen mußten, trugen zur Ueberfülle im großen Saale bei.

Ein Redner aus Dresden spricht über Pferdezuht-Eindrücke

Der Vorsitzende des Tierzucht-Ausschusses der Belage, Herr Curt Sondermann-Przyborowko, begrüßte die Erschienenen und den Vortragenden Gast, Herrn Landstallmeister Bilke-Dresden, und erwähnte, daß in den landwirtschaftlichen Kreisen, die in den letzten Jahren meist Vorträge über Rinderzuht gehört hätten, ein Vortrag über Pferdezuht und besonders ein Vortrag eines so bekannten Hippologen, das durch den so zahlreichen Besuch bewiesene, große Interesse hervorgerufen hat. Nicht nur deutsche Pferdezüchter, sondern eine ganze Reihe in der Pferdezuht führende Persönlichkeiten polnischer Nationalität waren erschienen. Der Vorsitzende begrüßte von diesen im besonderen: Herrn Direktor Sieminski, Leiter des Staatl. Hengstdepots Racot, Herrn Major Korbel, Leiter des Staatl. Gestüts Gnesen, Herrn Direktor Boktowski-Stargard, Herrn Ing. Jan-Sierakow, die Vertreter des Großpolnischen Pferdezuhtverbandes, Herrn Grafen Mycielski-Gatowo u. a. Dann sprach Landstallmeister Bilke über das Vortragschema: „Pferdezuht-Eindrücke aus Polen und Deutschland“.

Der Redner zeigte auf, daß Polen und Deutschland zahlenmäßig die größten Pferdezuhtländer Europas sind, daß die Zuchtrichtungen teilweise in derselben Richtung geführt und weitergeführt werden, daß aber Bedarf und Zweck in beiden Ländern und in verschiedenen Teilen beider Länder die Zucht beherrschen.

Der erste Teil des Vortrages war der Pferdezuht Polens gewidmet, betonte die große Zahl und hohe Qualität der Zuchtprodukte des Landes, für das die große Einfuhrwelle arabischer Pferde nach Europa im Jahre 1845 von bleibender Bedeutung geblieben ist. Gleich das erste Lichtbild aus

„Panie-Pferde“ weltbekannt wurden, leitete der Vortragende zur Pferdezuht der Gauen Deutschlands über.

Da erschienen Prachtexemplare rheinländischen Kaltblutes, denen man zweirädrige Wagen mit tüchtigen Lasten zutrauen darf, Warmblut-Stuten aus Ostfriesland und Holstein mit mütterlich-weichen Gesichtern, ostpreußische Hengste und Stuten, die durch ihre Blutlinie Gestüte berühmt gemacht haben. Die schönsten Trakehnerpferde wiesen das Niveau dieser weltberühmten Züchtung nach. Zum Schluß zeigte der Vortragende Bilder der siegreichen Pferde bei der Olympiade 1936 in Berlin, bei der die Vertreter Polens und Deutschlands in den Endkampf kamen, was ein Beweis für die Güte der Pferdezuht in beiden Ländern ist. Einzelbilder und Gruppen der Sieger der Dressurprüfung und Military der Berliner Olympiade 1936 zeigten ostpreußische Pferde von idealem Bau und bewiesener idealer Leistungsfähigkeit. Der Vortrag brachte nicht nur den Züchtern und hippologisch Gebildeten Belehrendes und Wissenswertes, sondern auch den interessierten Laien Aufklärendes und viel Schönes, da das ge-

lagetagung durch Gastspielreisen auf das flache Land bekannt war, so hat dieser Abend, bei dem die bei Gastspielreisen schwierige, in der Stadt aber vollkommene Bühnenausstattung und die große Zahl Mitwirkender zum vollsten Erfolg beitrugen, vielen Besuchern erst das hohe Niveau und die ganze Bedeutung der Deutschen Bühne Posen für uns gezeigt, was der brauende Beifall der Zuschauer und Zuhörer bewies. Die Veranstaltung dieses Theaterabendes war ein voller Erfolg für die Deutsche Bühne Posen und — für die Theaterbesucher.

Die vielen anderen, denen der kleine Theatersaal des Deutschen Hauses keinen Raum mehr bot, besuchten Kinovorstellungen und hatten das Glück, daß gerade zu dieser Zeit zwei ausgezeichnete deutsche Filme liefen, im Kino Stoice „Der Verräter“ und im Apollo „Der Herrscher“. Auch diese Kinobesucher konnten den Tag mit einer genutzten Veranstaltung beschließen.

So war der 25. Januar als erster Tag der Großen Tagung der Belage in Posen ein heller Ausklang einer schönen Harmonie, die am zweiten Tage als vollendender Akkord klingen und ausklingen wird. L. L.

Des Februars Sternenhimmel

Tierkreislicht kündigt den Frühling

Der Februar ist derjenige Monat, der sich durch seine kürzere und wechselnde Länge von den übrigen Jahresabschnitten abhebt und der dem sichtbaren Mondlauf als Einteilungsprinzip der Monate (Monde) in Wahrheit am meisten entspricht. Bekanntlich beträgt der Zeitabstand von Vollmond zu Vollmond oder von eine Phase zu eben derselben Lichtgestalt unseres Erdbegleiters etwa 28 Tage, während der Monat, nach welchem der Mond, in Richtung auf irgendeinen Fixstern gesehen, nach einmaligem Umlauf um die Erde abermals in dieser genauen Richtung erblickt wird, etwas länger ist, und zwar ist das erst nach dreißig Tagen der Fall, und den Unterschied zwischen diesen von der Wissenschaft „synodischen“ und „siderischen“ genannten Monaten führen wir auf die Eigenbewegung der Erde im Raum zurück.

Von dieser Eigenbewegung merken wir gerade im Frühjahr eine andere Folge besonders: das Längerwerden der Tage. Die Erde kommt in ihrem Lauf um die Sonne in jene Himmelsgegend, von der aus für uns das Tagesgestirn im Bilde des Wassermanns zu stehen scheint. Durch die Neigung der Erdochse ändert sich dabei der Einfallswinkel der Sonnenstrahlen, und die Folge bzw. die gleichzeitig auftretende Erscheinung sind höheres Emporkleigen der Sonne zur Mittagszeit und längere Sichtbarkeit. So steigt sich der Tagbogen der Sonne von 8 Stunden 58 Minuten am 1. Februar auf 10 Stunden 54 Minuten am Monatsletzen.

Auch am Fixsternhimmel macht sich dieser ewig alte, ewig neue Wechsel des kosmischen Geschehens im Februar bemerkbar. Sternbilder, die in den letzten Monaten durch die Strahlen der Sonne ausgelöscht erschienen, werden jetzt in den Abendstunden sichtbar; andere tauchen dafür in den frühen Morgenstunden unter den Horizont oder sind gleichzeitig mit der Sonne darüber und daher wegen deren überstrahlender

Helligkeit praktisch unsichtbar. Der Februarhimmel ist reichhaltiger als der Januarhimmel. Vor allem bleibt im Südwestfeld noch die ganze winterliche Herrlichkeit des Großen Sechsecks, jener umfangreichen Sternfigur von sechs Sternbildern mit allein sieben Sternen erster Größe.

Den Südosten beherrscht der Löwe mit den hellen Lichtpunkten Regulus und Denebola. Der Sternhaufen der Krippe im Krebs und die langgestreckte Sternreihe der Wasserschlange sind weiterhin hier zu erörtern. Die zirkumpolaren Bilder verteilen sich auf den Nord- und Nordwestteil des Firmaments. Beim Großen Bär achte man auf die günstig beobachtbaren kleineren Sterne dieser Figur, die sich zwischen den sieben Sternen des Wagens und dem Löwen erstrecken. Die Milchstraße zieht von Süden mit einer kleinen Ausbuchtung nach Westen unmittelbar zum Nordpol. Ihr zarter Schein wird zum Monatsende durch eine besondere Himmelercheinung, das Tierkreislicht, ergänzt, das abends am westlichen Horizont als schwache Pyramide steil ansteigt und den nahenden Frühling ankündigt.

Die Planeten befinden sich im Februar in keiner günstigen Beobachtungslage, denn nicht weniger als drei — Merkur, Venus und Jupiter — bleiben überhaupt unsichtbar, und die übrigen, mit bloßem Auge gut zu sehenden, Mars und Saturn, sind nur wenige Stunden am Abendhimmel im Untergang zu erblicken. Uranus im Widder bleibt bis Mitternacht Neptun an der Grenze von Löwe und Jungfrau die ganze Nacht über dem Horizont.

Dr. Walter Plön.

Das alte Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Rekläre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Reisehallen das „Posener Tageblatt“.

Ostrów (Ostrowo)

ik. Amtliches. Die Stadtverwaltung teilt mit, daß im Jahre 1938 von allen nicht anerkannten Hengsten eine Gebühr von 50 Zloty eingezogen wird.

Krotoszyn (Krotoschin)

Zwei Autobusunfälle

go. Der gestrige Dienstag war für die auf der Linie Ostrowo-Kobylin verkehrenden Autobusse ein wahrer Unglückstag.

Der zweite Unfall ereignete sich in der Ralscher Straße, wo der um 13.55 Uhr nach Ostrowo fahrende Autobus ebenfalls beim Ausweichen gegen einen Baum fuhr.

Leszno (Lissa)

k. Aufhebung der Jahrmärkte in Storchnest. Auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung sind nun auch in Storchnest die Jahrmärkte aufgehoben worden.

Osieczna (Storchnest)

ik. Selbstmord. Am Sonnabend nachmittag machte der bekannte Getreideaufkäufer Roman Nader aus Ostrowo durch einen Kopfschuß seinem Leben ein Ende.

Wolsztyn (Wollstein)

* Festnahme eines Einbrechers. Der Ratwitzer Polizei ist es gelungen, einen vor wenigen Tagen verübten Einbruch in das Heim des Strzelec-Verbandes aufzuklären.

Zbaszyn (Bentschen)

Personliches. Als vierter Bilar an der hiesigen katholischen Kirche wurde am 15. Januar der Bilar Josef Mettler aus Rozbrzewo nach hier versetzt.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. Rattenvertilgung. In den nächsten Tagen stellt das Sicherheitsamt den Haus-, Grundbesitzern und Gewerbetreibenden Gifteinkaufscheine zu, die für die Ratten- und Mäusevertilgung vom 3. bis 5. Februar bestimmt sind.

Wir gratulieren

Der Landwirt Waldemar Glaubig und seine Ehefrau Emma, geb. Gebauer, in Bentschen feiern am Sonntag, 23. d. Mts., das Fest ihres 25jährigen Ehejubiläums.

Das Großfeuer in Graudenz

Mangelhaftes Arbeiten der Feuerwehr?

Ueber das Feuer in den Pomorskie Zakłady Ceramiczne berichtete, der „Deutschen Rundschau“ zufolge, die Direktion dieser Fabrik in einer Pressekonferenz.

Hand war es gestern und heute möglich, daß Dampfer „Venus“ als erstes Schiff nach etwa 30 Jahren die jetzt hoch angelegte Warthebrücke durchfahren konnte.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Vieh- und Pferdemarkt. Der nächste Vieh- und Pferdemarkt findet am 3. Februar in unserer Stadt statt.

dt. Aus dem Gerichtssaal. Das Osnabener Gericht, das am 24. d. Mts. in Wongrowitz tagte, verhandelte gegen die Gastwirtschleute Jan und Lucia Sitaret, deren Sohn und Tochter sowie gegen ihren Knecht Dubeljak wegen Körperverletzung.

Oborniki (Obornik)

rl. Der Haushaltsplan 1938/39 für den Kreis Obornik liegt in der Zeit vom 27. Januar bis 3. Februar 1938 auf der hiesigen Starosteizimmer Nr. 5 — zur Einsichtnahme aus.

rl. Wegesperrung. Wegen Hochwasserschaden wird der Verbindungsweg der beiden Chausseen Obornik-Kogasen und Obornik-Czarnikau über Koznowo-Mühle für jeglichen Verkehr amtlich gesperrt.

rl. Generalversammlung der Fleischerinnung. Am vergangenen Sonntag, dem 23. Januar, fand im Lokal des Herrn L. Koczkiewicz die Generalversammlung der Fleischerinnung statt.

Wyrzysk (Wirzich)

Kleiderweissen sind keine Uniformen

§ Die Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts fällt als Berufungsinstanz in einer Verwaltungsstrafsache ein bemerkenswertes Urteil. Der 15jährige Sohn eines deutschen Landwirts in Wisiel (Wysoka) wurde von einem Polizisten auf dem Marktplatz in Wisiel angehalten, weil er eine braune Kletterweste trug.

Strzelno (Strelno)

Spiritusdiebstahl aufgefächert

u. In den letzten Tagen des alten Jahres stellte der Gutsbesitzer von Kzelzno und Lubstówek, Dr. Amrogowicz, aus seiner Gutsbrennerei Rohspiritus ab.

hätte. Die Leitung habe eben versagt. Der Mangel der Planmäßigkeit bei der Löschaktion sowie des entsprechenden Geräts sei — nach Ansicht von Augenzeugen — der Hauptgrund dafür gewesen, daß der Brand ein solch riesiges Ausmaß angenommen habe.

So also lautet die Ansicht der Direktion der Zakłady Ceramiczne, die sich auf die Aussage von Augenzeugen stützt. Ob sie zutreffend ist oder nicht, darüber dürfte das zu erwartende Gutachten der Sachverständigen, soweit diese nach dem Brand ein solches überhaupt zu errichten vermögen, weitere Auskunft geben.

Keynia (Egin)

ds. Einbruchdiebstahl. In dem nahegelegenen Rogowo brach in das Geschäft des Kaufmanns Fr. Kaniastry ein Dieb ein und nahm eine Geldkassette mit 500 Zl. Bargeld mit, welche in einem Bett versteckt war.

Kušlin (Kuschlin)

g. Statistik aus der evang. Kirchengemeinde. Die statistische Uebersicht der evang. Kirchengemeinde für das Jahr 1937 sieht folgendermaßen aus (in Klammern die Zahlen des Jahres 1936):

Bydgoszcz (Bromberg)

Sechs Monate altes Kind in der Wiege verbrannt

Durch spielende Kinder wurde in dem Hause des Einwohners Lawicki in Zielonka, Kreis Bromberg, ein schreckliches Unglück verursacht. Als die Frau in den Wald ging, um ihrem dort arbeitenden Manne das Mittag zu bringen, spielten zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren in Küche mit einem brennenden Kienspan.

Grudziadz (Graudenz)

ng. Berschwendener Schüler. Der 15jährige Edwin Murański, Brzeźna 14, Schüler der 3. Gymnasialklasse, hat vor einigen Tagen das elterliche Haus verlassen und ist bisher nicht zurückgekehrt.

Tuchola (Tuchel)

ng. Feuer. Auf dem Gehöft des Gemeindevorstehers Warczak in Luboszyu hiesigen Kreises brach auf bisher unbekannt Weise Feuer aus, wodurch ein Stall und die Scheune ein

Zeitschriften

„Das Innere Reich“. Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. Herausgeber: Paul Alverdes und R. B. v. Mechow. 4. Jahrgang, Heft 10 (Januar) 1938.

Die Zeitschrift „Das Innere Reich“ hat in ihrem Januarheft, getreu ihrer Sendung und Aufgabe, des Dichters Wilhelm Schäfer anlässlich seines bevorstehenden 70. Geburtstages in besonders würdiger Weise gedacht: sie bringt nicht nur einen vor trefflichen Essay aus der Feder Willi Steinborns, dessen Würdigung des Schäferschen Wertes sich zu einer umfassenden und grundsätzlichen Betrachtung über die „Dichterische Existenz“ schließt.

Immer noch

Wenn Sie bei Ihrem Postamt die Zeitung für Februar bestellen.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie sofort das

„Pojsener Tageblatt“

Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist erheblich.

Chelmno (Culm)

ng. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt zu Zeit 2139 in unserer Stadt. Die Volkstischmildert weiterhin das Los der Vermissten, indem sie täglich 1072 Mittage an Kinder und 617 Portionen an Erwachsene verteilt.

Świecie (Schwetz)

ng. Salzsäure getrunken. Die 62jährige S. nach aus Piszowko hiesigen Kreises trank aus Versehen Salzsäure statt Rizinusöl. Die Bedauernswerte starb unter furchtbaren Schmerzen nach zwei Stunden trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

Toruń (Thorn)

ng. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in das Geschäft Hiller in der Szewka 10 verübt. Die Täter gelangten nach Anheben der Jalousie und Eingriffen der Ladentürschleibe in den Laden und stahlen sechs Duzend Damenstrümpfe und rund 120 Herren- und Damensweater.

Riß im Staudamm verursacht Panik

Aus Beaufort in Südwales wird gemeldet: Gestern bemerkten Bewohner von Beaufort an dem riesigen Damme, der sich in unmittelbarer Nähe des Dorfes befindet und ein Wasserreservoir von über 11 Millionen Hektoliter staut, einen Riß. Sie fürchteten, daß er einen Bruch des Dammes herbeiführen könnte. Obgleich sofort alle Schleusen geöffnet wurden, hat der Wasserdruck nicht nachgelassen.

Die erste Erklärung einer Ingenieurkommission, daß der Bruch des Staudammes unwahrscheinlich sei, hatte keine Beruhigung herbeiführen können. Frauen und Kinder haben die Nacht auf den das Dorf umgebenden Hügeln verbracht, während die Männer die Räumungsarbeiten durchführten. Die in dem Tal gelegenen Kohlengruben wurden stillgelegt. Am Damme wurden Vorkehrungen für kleinere Sprengungen getroffen, um nötigenfalls den Wasserdruck weiter vermindern zu können.

Silbermünzsendung mit ungenanntem Eigentümer

London. Wie aus Gibraltar berichtet wird, traf dort am Montag der Dampfer „Rampura“ ein, der sich auf dem Wege von Singapur nach London befindet. Wie verlautet, hat der Dampfer für 24 Millionen Mark chinesisches, amerikanisches und malaiisches Silber in Form von in China gesammelten Silbermünzen an Bord, die nach London geschickt werden sollen, um dort sicher aufgehoben zu werden.

dichterischer Prosa ist daneben das Kapitel „Stadt und Strom“ von Karl Benno von Mechow, das seinem demnächst erscheinenden neuen Buche entkammmt. An zeitgenössischer Dramatik erscheint ferner der erste Teil des großen tragischen Schauspiels „Der Hochverräter“, eines Bühnenwerkes von wegweisendem revolutionären Ausmaß, dem im Schaffens Curt Langenbeds besondere Bedeutung zukommt.

„Reichtum des Volkes ist der Arbeits- und Lebensraum der kommenden Generation“

Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP

Im Grossen Kongress-Saal des Deutschen Museums in München wurde, wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, am Montag der grosse, schon fast zur Tradition gewordene Lehrgang der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP eröffnet. Fast 2000 Männer aus allen Arbeitsgebieten von Partei und Wirtschaft wurden dem Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, gemeldet.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, der zunächst die Aufgabe der wirtschaftspolitischen Truppe des Führers kennzeichnete, führte u. a. aus: „Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ist der politische Gebrauch der wirtschaftlichen Fähigkeiten des deutschen Volkes. Gegen zwei Fronten galt es anzukämpfen:

Erstens galt es, das Ansehen der wirtschaftspolitischen Führung an die Stelle eines überschätzten Ansehens der Wirtschaft zu setzen, zweitens aber zu verhindern, dass der Begriff der Wirtschaftspolitik wiederum nicht von denen unterschätzt wurde, die etwa der Ansicht waren, Wirtschaft könne auf Befehl gemacht werden.

Diese Aufgabe musste nach dem Prinzip der nationalsozialistischen Bewegung und Auslese durchgeführt werden.

Früher verstand man unter Wirtschaftspolitik die Politik der wirtschaftlichen Macht, die die Belange des Volkes sowohl wie die Belange der von ihr Unterdrückten und Ausgebeuteten missachtet. Wirtschaftspolitik nach unserer Auffassung macht der, der Politik macht, d. h. der Führer, also auch nicht der Staat an sich. Sie hat nichts zu tun mit einem Wirtschaftssystem, mit einer Wirtschaftstheorie, mit dem Entwerfen und Durchführen von Plänen.

Nicht Pläne machen den Wirtschaftsführer, sondern das Erkennen der Ziele, zu deren Erreichung dann Pläne durchgeführt werden können und müssen. Wirtschaftspolitik ist diejenige politische Führung, die den Erfolg des Wirtschaftens für das Beste des Volkes einsetzt.

Aus der marxistischen Idee der Bedarfsdeckung, der angeblichen Aufgabe der Wirtschaft, folgte notwendigerweise die Annahme, dass die Wirtschaft ihre Aufgabe am besten erfüllt habe, wenn soviel produziert würde, wie gebraucht wird. Diese Auffassung muss die Wirtschaft in ihren eigenen Fähigkeiten zerstören, sie führt zur Armutsidee.

In Wirklichkeit ist es Aufgabe der Wirtschaft, Reichtum zu bilden, Reichtum für das Volk nicht aber von Jahr zu Jahr nur Bedarf zu decken, denn der Reichtum des Volkes ist der Arbeits- und Lebensraum der kommenden Generation.

Das Volk will grösser werden, so gross, wie seine Kräfte es erlauben. Die grossen Aufgaben kann nur das Volk selbst stellen, und

das ist der Sinn des Systems des Führers: Besitz des Volkes zu bilden, der von einem Geschlecht zum anderen weitergegeben, von dem Glauben und der Grösse jedes Geschlechtes zeugt. Darum hat der letzte Ueberbruch der Volkswirtschaft der höheren, der kulturellen Lebenshaltung des Volkes zu dienen. In dieser Ausrichtung auf die kulturellen Leistungen liegt gleichzeitig die Gewähr für die wirtschaftliche Blüte.“

Lebenswille stärker als alle Not

Als zweiter Redner sprach Staatsrat Willi Böger, der einen Ueberblick über das Wesen der nationalsozialistischen Idee, über das Wirken des Glaubens und der Ehre gab. „Das Gesetz der Ehre ist das Fundament des Handelns eines Volkes. Freiheit und Brot, die grosse wirtschaftspolitische Parole heisst nichts anderes, als dass das Volk das Handeln selbst in der Hand behalte. Dazu gehört also nun einmal das Fundament der Idee. Denn mit dem Glauben fängt alles an. Der Glaube an den Sieg muss daher auch Pate stehen bei allen unseren Massnahmen. Der Wille aber muss die Ueberzeugung in die Menschen hineintragen, dass keine Not auf der Welt stärker ist als der Wille unseres Volkes zum Leben. Die Ehre ist der Schlüssel zur Betriebsgemeinschaft, zur Volksgemeinschaft und zum Weltfrieden.“

Die rassistischen Grundwerte der Volkswirtschaft

Der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, stellvertretender Gauleiter Schmidt, sprach anschliessend über die Gemeinschaftsidee und Führerprinzipien des alten Europas und des Nationalsozialismus und ihre Auswirkungen auf die Stellung der Wirtschaft im Gesamtleben der Völker.

„Die Wirtschaft“ — so führte er aus — „hat in jeder Gemeinschaftsidee ihren eigenen Platz. Im Mittelalter war sie Dienerin allein der kirchlichen Interessen. Das universalistische Zeitalter kannte die Eigengesetzlichkeit der Wirtschaft noch nicht. Das in der Entwicklungszeit aufkommende liberalistische Gemeinschaftsprinzip war eine rein romanische Angelegenheit. Auch Versailles war noch nichts anderes, als die Verankerung der romanischen Ideologie in Europa. Dem trat gegenüber die germanische Revolution zunächst im Kampf gegen Weimar, Genf und Versailles.“

Hatte in dem Abschnitt der Herrschaft der liberalen Prinzipien die Wirtschaft eine Stellung, die sich durch die Vergottung der Materie kennzeichnen lässt, so bedeutete die nationalsozialistische Revolution eine neue Einordnung der Wirtschaft. Wir erkennen als letzte Gemeinschaftsdarstellung das Volk als eine biologische Tatsache. Alle Darstellungsformen sind nur Mittel, um die Lebensmöglich-

keiten der völkischen Einheit zu garantieren. Darum bestehen auch die Rechte der Wirtschaft allein in den Rechten des Volkes auf seine politische Zukunft.

Das bedeutet, dass jedes Volk sich seine Wirtschaft schafft und die rassistischen Werte, aus denen die charakterlichen Werte entspringen, auch die Grundsätze der Volkswirtschaft sind. Es gibt keine genormte Volkswirtschaft, sondern nur eine national-völkische.

Die germanische Welt kannte drei Grundlagen; die des Blutes, des Bodens und der Ehre. Der Blutsbrüderschaft entspricht die Brotbrüderschaft. Hier hat uns der Führer in

der NSV ein hervorragendes Erziehungsinstrument zum Zwecke der allgemeinen Anerkennung dieser Brotbrüderschaft gegeben. Haben wir bisher das Recht auf Arbeit als Ausdruck der Brotbrüderschaft herausgestellt, so müssen wir uns heute zur Pflicht zur Arbeit bekennen.

Es wird in Zukunft kein Faulenzertum, auch nicht aus Reichtum geben. Weil wir biologisch denken, müssen wir im übrigen die Leistung anerkennen. So sind Recht und Pflicht zur Arbeit, Gerechtigkeit und Leistung die Fundamente der nationalsozialistischen Wirtschaftsordnung.“

Der Gruss des Führers

Bei der Eröffnung des Münchener Lehrgangs sandte der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Bernhard Köhler, dem Führer ein Telegramm, in dem er ihm den Gruss der zweitausend Teilnehmer entbot und das Gelöbnis zu grösstem Einsatz im Dienst für das Volk zum Ausdruck brachte. Der Führer erwiderte den Gruss in seinem Antworttelegramm mit besten Wünschen für den Erfolg der Arbeit.

Die Einfuhr von Kraftfutter nach Polen

Die Dürre des vergangenen Jahres hat neben anderen Erscheinungen auch besonders scharf die Frage der Versorgung des Landes mit einer genügenden Menge von Kraftfutter aktuell werden lassen. In normalen Jahren ist Polen in bezug auf Futtermittel grundsätzlich selbstgenügsam. Eingeführt werden ständig gewisse Mengen Kraftfutter, wie z. B. Sojaschrot. Gleichzeitig führt aber Polen auch bedeutende Mengen von Lein- und Rapskuchen aus. Zuletzt betrug diese Ausfuhr 16 000 t jährlich. Sie war aber dreimal so gross wie die Einfuhr von Sojaschrot.

In vergangenen Jahre hat die Selbstgenügsamkeit Polens auf dem Gebiet vor allem des Kraftfutters eine erhebliche Verringerung erfahren. Der Transport von Kraftfutter im Lande ist aus vielen Gründen schwierig und teuer, ebenso wie sich die Einfuhr aus dem Ausland nicht lohnte. Der Mangel an diesen Futtermitteln hat zweifellos zum Verkauf eines Teiles des lebenden Inventars durch die Landwirte und zum massenhaften Angebot von ungemästetem Vieh beigetragen. Beim Kraftfutter sind die durch die vorjährige Dürre angerichteten Schäden gross, doch lassen sie sich in erheblichem Masse durch die Lieferung importierter Futtermittel ausgleichen. Die Einfuhr erheblicherer Mengen von Schrot aus Dänemark, von Mais und Sonnenblumenkuchen aus Rumänien, von Mais und Kleie aus Ungarn ist ermöglicht worden. Zu diesem Zweck wurden mit Rumänien und Ungarn besondere Verträge abgeschlossen. Die Preise dieser Futtermittel sind verhältnismässig niedrig. Für die Einfuhr von Schrot aus Dänemark und teilweise aus Schweden ist die notwendige Menge Devisen bereitgestellt worden.

In den ersten vier Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres wurden aus dem Ausland nach Polen eingeführt: 114 556 dz Sojaschrot und 15 885 dz Mais. In demselben Zeitraum

des Vorjahres wurden 13 533 dz Sojaschrot eingeführt. Die Einfuhr von Sojaschrot ist also um das Zehnfache gestiegen. Was die normale Ausfuhr von Kuchen aus exotischen Saaten anlangt, so ist sie, wie vorausgesehen wurde, erheblich zurückgegangen, und zwar von 29 168 dz in vier Monaten des Vorjahres auf 12 941 dz in denselben vier Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres. Vollkommen aufgehört hat dagegen die Ausfuhr von Leinkuchen, die im Vorjahre noch immer 9690 dz betrug. Diese Zahlen weisen auf den bedeutenden Bedarf an Kraftfutter im laufenden Wirtschaftsjahre hin. Dieser Bedarf ist in einem schwer zu berechnenden Masse durch den Mangel an Mitteln zum Ankauf der trotz allem verhältnismässig teuren Futtermittel verursacht worden. Zum ganz geringen Teile ist dieser in der polnischen Landwirtschaft chronische Mangel an Geldmitteln durch die von der Regierung bereitgestellten Mastkredite behoben worden. Im allgemeinen muss aber betont werden, dass ein grosser Teil der Landwirte nicht imstande sein wird, das lebende Inventar über den Winter zu bringen, und dass wir es in den nächsten Monaten zweifellos mit einem mehr oder weniger massenhaften Angebot von magerem Vieh zu tun haben werden.

Eine möglichst intensive Durchführung der Versorgung der Landwirtschaft mit billigem Kraftfutter verfolgt den Zweck, einen möglichst hohen Stand der Viehzucht zu erhalten. Vor allem handelt es sich um die Buttererzeugung, die in Gefahr steht, eine starke Verringerung zu erfahren. Die gute Kartoffel- und Rübenerte wird zwar bis zu einem gewissen Grade den katastrophalen Mangel an Kraftfutter ersetzen, doch werden die eingeführten Kraftfuttermittel in erster Linie als Grundlage zur Aufrechterhaltung der Rentabilität der Buttererzeugung angesehen werden müssen.

Der deutsch-polnische Handel in den ersten 10 Monaten 1937

Eine Zusammenstellung der Deutschen Wirtschaftskammer für Polen behandelt den deutsch-polnischen Warenaustausch in den ersten zehn Monaten 1937. Es heisst darin:

Der deutsch-polnische Warenaustausch hat im Lauf dieses Jahres nicht unerheblich zugenommen. Die Einfuhr Polens aus Deutschland ist von 117,9 Mill. Zl in den ersten zehn Monaten 1936 auf 146,5 Mill. Zl in der gleichen Zeit des Jahres 1937 gestiegen. Die Zunahme betrug 28,6 Mill. Zl. Die polnische Ausfuhr nach Deutschland hat sich dagegen nur von 114,5 Mill. Zl auf 129,4 Mill. Zl oder um 14,9 Mill. Zl erhöht. Das Zurückbleiben der polni-

schen Ausfuhr nach Deutschland erklärt sich daraus, dass der Einfuhrüberschuss aus Deutschland zur Abdeckung von Forderungen der polnischen Staatsbahn aus dem deutschen Korridorverkehr verwendet wird. Unter den Lieferländern Polens nimmt Deutschland nach wie vor den ersten Platz ein, während es in der polnischen Ausfuhr an zweiter Stelle nach England steht.

Die polnische Einfuhr aus Deutschland und die Ausfuhr nach Deutschland in den ersten zehn Monaten des Vorjahres verteilte sich wie folgt:

| | Einfuhr aus Deutschland | | Ausfuhr nach Deutschland | |
|---|-------------------------|----------------|--------------------------|----------------|
| | Jan./Okt. 1936 | Jan./Okt. 1937 | Jan./Okt. 1936 | Jan./Okt. 1937 |
| Insgesamt | 117 881 | 146 471 | 114 511 | 129 364 |
| Erzeugnisse pflanzlichen Ursprungs | 1 148 | 1 235 | 14 369 | 18 403 |
| Lebende Tiere und Züchterzeugnisse | 621 | 563 | 26 836 | 39 952 |
| Mineralien und deren Produkte | 10 998 | 11 072 | 6 727 | 7 924 |
| Oele und Fette | 140 | 190 | 17 | 154 |
| Lebens- und Genussmittel | 615 | 890 | 1 400 | 1 179 |
| Chemikalien und Farben | 15 928 | 17 093 | 2 189 | 2 622 |
| Felle, Häute, Lederwaren | 1 364 | 1 010 | 759 | 1 547 |
| Textilwaren und Textilrohstoffe | 5 327 | 5 659 | 1 920 | 1 550 |
| Gummi und Gummiwaren | 454 | 825 | 6 | 7 |
| Holz und Holzwaren | 527 | 562 | 26 264 | 28 925 |
| Papier und Papierwaren | 6 426 | 7 262 | 322 | 288 |
| Steine, Glas, Keramik | 3 123 | 4 359 | 275 | 329 |
| Unedle Metalle und Erzeugnisse | 23 499 | 24 225 | 28 109 | 2 948 |
| Maschinen, Apparate, elektrische Geräte | 28 732 | 43 351 | 1 422 | 1 752 |
| Transportmittel | 8 364 | 13 944 | 2 189 | 719 |
| Präzisionsinstrumente, Optik | 7 895 | 10 135 | 275 | 399 |
| Waffen, Munition | 603 | 765 | 6 | 8 |
| Galanteriewaren | 21 | 59 | 4 | — |
| Sonstige Waren | 1 677 | 2 915 | 953 | 1 351 |
| Kunstgegenstände | — | 3 | — | — |
| Sammelwaren | 419 | 354 | 469 | 307 |

Wie aus obiger Tabelle hervorgeht, haben an der Steigerung der Bezüge aus Deutschland mit Ausnahme von Häuten, Fellen und Lederwaren sämtliche Warengruppen teilgenommen. Sie war am stärksten in den Gruppen Maschinen, Apparate, elektrotechnisches Zubehör, Verkehrsmittel sowie optische Geräte, Instru-

mente, Präzisionsinstrumente und Musikinstrumente. Auf der polnischen Ausfuhrseite weisen die grösste Zunahme auf: Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und der Tierzucht, während die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen, im ganzen gesehen, sich rückläufig entwickelt hat.

Ueber- oder Unterproduktion?

Die Landwirtschaft vor einer entscheidenden Wende

Dem Kleinen Statistischen Jahrbuch zufolge weist die Produktion z. B. in der Kohlenindustrie Polens im Verhältnis zu anderen Ländern einen sehr hohen Stand auf. Ganz anders stellt sich dagegen die Lage in der polnischen Landwirtschaft dar. Derselben Quelle zufolge betrug im Jahre 1913 die Produktion der vier Getreidearten Weizen, Roggen, Gerste und Hafer je Kopf der Landbevölkerung etwa 6,5 dz, im Jahre 1936 5,0 dz, das heisst um 23,4 Prozent weniger. Wenn man die Gesamtbevölkerung des Landes in Betracht zieht, so ergibt es sich, dass im Jahre 1935 auf den Kopf 4,5 dz und im Jahre 1936 3,7 dz, also um 19,6 Prozent weniger, entfielen.

Diese Erscheinung wäre nicht schlimm, wenn die Landwirtschaft in der genannten Zeit ihre Erzeugung in eine andere Richtung gelenkt, das heisst, wertvollere Artikel erzeugt hätte. Dem ist aber nicht so. Im Jahre 1913 waren 10 454 000 ha mit den vier Getreidearten bebaut. Im Jahre 1936 waren es 11 115 000 ha, das heisst um 5,4 Prozent mehr. Von einer Umstellung der Produktion kann also nicht die Rede sein.

Da die Produktion von Bodenprodukten, deren Grundlage bei uns das Getreide ist, nicht steigt (im Verhältnis weder zur Landbevölkerung, noch zur Bevölkerung des ganzen Landes), so könnte man annehmen, dass dieselbe Erscheinung auch bei der Viehzucht zu beobachten sei. Im Kleinen Statistischen Jahrbuch finden sich keine Zahlen über das Vieh im Jahre 1913, weshalb auch die inzwischen eingetretenen Änderungen nicht berechnet werden können. Wenn man aber die Zeit von 1931 bis 1936 in Betracht zieht, so sieht man einen Rückgang — zwar nicht so gross wie bei der Getreideproduktion — bei der Pferde-, Vieh- und Schweinezucht, sowie eine unbedeutende Zunahme der Schafzucht (alles im Verhältnis zur Zahl der Gesamtbevölkerung). Bemerkenswert muss noch werden, dass die Kartoffelproduktion von 9,7 dz im Jahre 1913 auf 10,0 dz im Jahre 1936, das heisst um 3,1 Prozent gestiegen ist. Bekannt-

lich steht Polen hinsichtlich des Kartoffelverbrauchs je Kopf der Bevölkerung an erster Stelle in der Welt, hinsichtlich des Verbrauchs anderer Artikel (ausser Roggen) an letzter Stelle.

Die Eindringlichkeit der obenangeführten Zahlen ist nicht von der Hand zu weisen. Wenn auf einen Landbewohner augenblicklich weniger Getreide entfällt als vor 25 Jahren, so muss man zu dem Schluss kommen, dass entweder die Arbeit des Landwirtes weniger ausgewertet wird, oder dass der Landwirt schlechter arbeitet. Da für die zweite Annahme keine Grundlagen vorhanden sind, ergibt sich vollkommen klar, dass die Landbevölkerung keine volle Beschäftigung auf dem Lande findet. Hier liegt die Quelle der riesigen Arbeitslosigkeit auf dem Lande. Man kann zwar noch heute von einer angeblichen Ueberproduktion sprechen hören, aber die angeführten Zahlen widersprechen dem ausdrücklich.

Die Zahlen der Durchschnittsproduktion je Kopf der Gesamtbevölkerung sind insofern beunruhigend, als wir uns infolge ständiger Zunahme der Bevölkerung dem Zeitpunkt nähern, wo wir kaum noch von einer Selbstgenügsamkeit werden sprechen können. Bekannt ist auch, dass die Bevölkerungszahl in den Städten schneller wächst als auf dem Lande (im Jahre 1921 betrug die Stadtbevölkerung 25 Prozent der Gesamtbevölkerung und im Jahre 1931 27 Prozent). Das bedeutet, dass die Städte mit der Zeit immer mehr Landwirtschaftsartikel benötigen werden, während die Landwirtschaft ihnen immer weniger liefern können. Hinzu kommen noch die Bedürfnisse der Armee, die in der Gesamtberechnung eine grosse Rolle spielen.

Die geschilderte Lage gestattet den Schluss, dass man nicht nur von einer landwirtschaftlichen Ueberproduktion sprechen kann, sondern dass sich Polen immer mehr der Zeit nähert, da wir eine Unterproduktion haben werden.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche am 15. Januar in Deutschland

Vorbildliche Zusammenarbeit bei der Abwehr

Die Maul- und Klauenseuche herrschte am 15. Januar 1938 in Deutschland in 263 Kreisen, 2412 Gemeinden und 19 233 Gehöften. Seit dem Einbruch der Seuche in Baden Ende August 1937 hat sie zunächst rasch zugenommen. Langsam wurde die Zunahme seit dem 1. Januar 1938. Der Stand vom 15. Januar 1938 ist besonders erfreulich, weil zum ersten Male ein gewisser Stillstand und gleichzeitig eine Abnahme der Neuverseuchung festzustellen ist. Der heutige Seuchenstand lässt sich freilich nicht ausschliesslich als ein Erfolg der Abwehr buchen, sondern ist, wie langjährige Erfahrung immer bewiesen hat, auch die Wirkung des Winters, der den Verkehr mit Menschen und Tieren auf dem Lande gerade in dem kalten und schneereichen Dezember dieses Jahres eingeschränkt hat.

Die Wirkung der Abwehr ergibt sich aber deutlich aus der geographischen Ausbreitung der Seuche. Stark betroffen sind Baden und die bayerische Pfalz, die den ersten Stoss aus dem Elsass und Lothringen abzufangen hatten, ferner Hessen, Franken und fast der gesamte Westen des Reiches. Im Westen sind die preussischen Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen, Köln, Münster, Osnabrück und Aachen stärker verschont. Der Rand des norddeutschen Seuchengebietes nach Osten liegt im östlichen Teil der Provinz Hannover. Bedauerlicherweise ist durch eine Zuchtvihsendung aus Aachen die Seuche nach Schlesien verschleppt worden. Eine weitere Verschleppung durch eine Schafherde, die aber bisher örtlich begrenzt werden konnte, ist in Sachsen aufgetreten. Abgesehen von diesen in sich geschlossenen Verschleppungen hat die Maul- und Klauenseuche in fast 5 Monaten sich in Deutschland nur langsam von Westen nach Osten ausbreiten können. In den angrenzenden Weststaaten hat sie in bedeutend kürzerer Zeit das ganze Land ergriffen.

Die Nachrichten über die Flüchtigkeit des Ansteckungsstoffes und seine starke Ansteckungsfähigkeit lauten unverändert gleich. Verschieden ist aber das Auftreten der Seuche. Im allgemeinen tritt sie anscheinend in Süd- und Norddeutschland schwerer und mit mehr Verlusten als im Nordwesten des Reiches auf. Aus Norddeutschland melden grosse Gebiete mit starker Viehdichte den unverändert milden Charakter der Seuche. Die Verluste halten sich daher in erträglichen Grenzen und sind nicht entfernt vergleichbar mit den Meldungen über die Seuchenverluste in den Nachbarstaaten. Während nach Pressemeldungen z. B. in Holland bis zum Jahresende über 13 000 Stück Vieh der Seuche erlegen seien, sind in Deutschland vom Beginn des Seuchenzugs bis zum 1. Januar 1938 rund 2 100 Stück Grossvieh, 3 400 Kälber und etwa 3000 andere Kleintiere unter der un-

mittelbaren Wirkung der Seuche gefallen oder notgeschlachtet worden. Auch die Nachrichten über Nachkrankheiten, die als Folge eines schweren Seuchenzugs immer auftreten, lauten nicht besorgniserregend. Verglichen mit der Gesamtzahl von 37 000 Gehöften, die bis zum 1. Januar 1938 von der Seuche ergriffen worden sind, sind also die Verluste verhältnismässig gering.

Polens Teilnahme an der Weltausstellung in New York

Die ersten Organisationsarbeiten

Die Teilnahme Polens an der Weltausstellung in New York im Jahre 1939 ist vom Ministerpräsidenten beschlossen worden. Zum Generalkommissar für die Ausstellung ist der Direktor der Posener Messe Baron Stefan Ropp ernannt worden.

Im Dezember des vergangenen Jahres weilte der Generalkommissar in New York, wo er im Namen der polnischen Regierung den Vertrag mit der Ausstellungsverwaltung über den Platz für den Bau des Pavillons unterschrieb. Gleichzeitig wurde mit dem amerikanischen Polentum Verbindung angeknüpft, das bei der Propaganda für die Teilnahme der New Yorker Ausstellung grosse Hilfe leisten kann. Die polnische Presse in Amerika hat den Beschluss der polnischen Regierung mit Genugtuung aufgenommen und auch dem Gedanken des Ausstellungs-kommissars zugestimmt, dass jeder Pole in Amerika mindestens 5 andere amerikanische Bürger in die Ausstellung ziehen solle.

Der polnische Pavillon wird sich an der Hauptallee der ausländischen Staaten als zweiter hinter dem Pavillon der Regierung der Vereinigten Staaten befinden. In der Nachbarschaft werden inmitten eines Tulpenfeldes der holländische Pavillon und auf der anderen Seite der Allee ebenfalls inmitten eines Blumenfeldes der Pavillon des Völkerbundes errichtet. Gegenüber dem polnischen Pavillon werden sich der italienische und dann

Ungeahnten Umfang hat das Angebot von Mitteln gegen die Seuche angenommen. Etwa 700 Mittel sind in den letzten Monaten dem Reichsminister des Innern als brauchbar oder unfehlbar empfohlen worden. Für die Beurteilung von Mitteln gegen die Maul- und Klauenseuche gilt unverändert das gleiche wie bisher, der Landwirtschaft kann neben der Impfung kein spezifisches Heilmittel gegen die Seuche angeboten werden. Auch vor dem Verbrauch unwirksamer Desinfektionsmittel muss gewarnt werden. Zur Desinfektion gegen den Maul- und Klauenseucheerreger eignen sich nicht alle gegen andere Krankheitskeime verwendeten Mittel. Er ist leicht abtötbar durch stark alkalische Flüssigkeiten, besonders durch 1prozentige Natronlauge und dünne (Sprozentige) Kalkmilch.

15.25—15.75, Winterraps 56.50—57.50, Winterweizen 52.50—53.50, Leinsamen 90% 47.50—48.50, blauer Mohr 85—87, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 200—220, gereinigt 97% 230—250, englisch, Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 22 bis 22.50, Rapskuchen 18.75—19.25, Sonnenblumenkuchen 40/42% 20.75—21.25, Sojaschrot 45% 24.25—24.75, Fabrikkartoffeln 18% 3.25—3.50, gepresstes Roggenstroh 7.50—8. Der Gesamtumsatz beträgt 1602 t, davon Roggen 368 t. Stimmung: ruhig.

Posen, 26. Januar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

| | |
|-------------------------------|---------------|
| Weizen | 26.75—27.25 |
| Roggen | 21.25—21.50 |
| Braugerste | 20.50—21.00 |
| Mahlgerste 700—717 g/l | 20.25—20.50 |
| 673—678 g/l | 19.75—20.25 |
| 638—650 g/l | 19.50—19.75 |
| Standardhafer I 480 g/l | 20.75—21.25 |
| II 450 g/l | 19.75—20.25 |
| Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30% | 47.00—47.50 |
| II. „ 50% | 44.00—44.50 |
| III. „ 65% | 41.00—41.50 |
| Weizenschrotmehl 95% | — |
| Roggenmehl I. Gatt. 50% | 30.75—31.75 |
| II. „ 65% | 29.25—30.25 |
| III. „ 50—65% | — |
| Roggenschrotmehl 95% | — |
| Weizenkleie (grob) | 17.00—17.25 |
| Weizenkleie (mittel) | 16.75—16.25 |
| Roggenkleie | 14.25—15.00 |
| Gerstenkleie | 15.00—16.00 |
| Viktoriaerbsen | 23.00—25.00 |
| Folgererbsen | 23.50—25.00 |
| Gelblupinen | 13.75—14.75 |
| Blaulupinen | 13.25—13.75 |
| Winterraps | 53.00—54.00 |
| Leinsamen | 48.00—50.00 |
| Blauer Mohr | 81.00—84.00 |
| Senf | 32.00—34.00 |
| Rotklee (95—97%) | 110.00—120.00 |
| Rotklee, roh | 90.00—100.00 |
| Weissklee | 200.00—230.00 |
| Schwedenklee | 220.00—240.00 |
| Gelbklee, entschält | 80.00—90.00 |
| Wundklee | 90—95 |
| Engl. Raygras | 65—75 |
| Timothy | 30—40 |
| Kartoffelmehl „Superior“ | 29.00—32.00 |
| Leinkuchen | 22.25—22.50 |
| Rapskuchen | 19.00—19.25 |
| Sonnenblumenkuchen | 21.25—22.00 |
| Sojaschrot | 24.00 25.00 |
| Weizenstroh, lose | 5.50—5.75 |
| Weizenstroh, gepresst | 6.00—6.25 |
| Roggenstroh, lose | 5.85—6.10 |
| Roggenstroh, gepresst | 6.60—6.85 |
| Haferstroh, lose | 5.90—6.15 |
| Haferstroh, gepresst | 6.40—6.65 |
| Heu, lose | 7.60—8.10 |
| Heu, gepresst | 8.25—8.75 |
| Netzeheu, lose | 8.70—9.20 |
| Netzeheu, gepresst | 9.70—10.20 |

Gesamtumsatz: 2352 t, davon Roggen 545, Weizen 308, Gerste 510, Hafer 200 t.

Posener Viehmarkt

vom 25. Januar 1938.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Auftrieb: 478 Rinder, 2018 Schweine, 594 Kälber, 26 Schafe; zusammen 3116 Stück.

Rinder:

| | |
|--|-------|
| Ochsen: | |
| a) vollfleischige, angemästete, nicht angespannt | 60—66 |
| b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren | 50—56 |
| c) ältere | 42—48 |
| d) mässig genährte | 36—40 |

| | |
|--------------------------------|-------|
| Bullen: | |
| a) vollfleischige, angemästete | 56—60 |
| b) Mastbullen | 48—54 |
| c) gut genährte, ältere | 40—46 |
| d) mässig genährte | 36—40 |

| | |
|--------------------------------|-------|
| Kühe: | |
| a) vollfleischige, angemästete | 58—64 |
| b) Mastkühe | 50—54 |
| c) gut genährte | 40—46 |
| d) mässig genährte | 20—30 |

| | |
|--------------------------------|-------|
| Färsen: | |
| a) vollfleischige, angemästete | 60—66 |
| b) Mastfärsen | 50—56 |
| c) gut genährte | 42—48 |
| d) mässig genährte | 36—40 |

| | |
|---------------------|-------|
| Jungvieh: | |
| a) gut genährtes | 36—40 |
| b) mässig genährtes | 34—36 |

| | |
|-----------------------------|-------|
| Kälber: | |
| a) beste angemästete Kälber | 72—80 |
| b) Mastkälber | 64—70 |
| c) gut genährte | 56—60 |
| d) mässig genährte | — |

| | |
|--|-------|
| Schafe: | |
| a) vollfleischige, angemästete Lämmer und jüngere Hammel | — |
| b) angemästete, ältere Hammel und Mutterschafe | 50—54 |
| c) gut genährte | 32—40 |

| | |
|--|-------|
| Schweine: | |
| a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 88—92 |
| b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 81—86 |
| c) vollfleischige von 90 bis 100 kg Lebendgewicht | 78—80 |
| d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg | 70—76 |
| e) Sauen und späte Kastrate | 70—80 |

Marktverlauf: ruhig. 6 Färsen 70—72 zł 100 kg, 19 Kühe 65—72 zł 2 Bullen 68 zł.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 25. Januar 1938.

| | |
|--|---------|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke | 68.75 G |
| kleinere Stücke | 66.00 G |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | — |
| 4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 4 1/2% Obligationen der Stadt Posen 1929 | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em. | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl) | — |
| 4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em. | 64.50 B |
| 4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I | 63.50 G |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | 56.00 B |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) | — |
| Bank Polski (100 zł) ohne Coupon | — |
| 8% Div. 36 | — |
| Piechcia. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł) | — |
| H. Cegielski | 33.00 + |
| Lubań-Wronki (100 zł) | — |
| Cukrownia Kruszwica | — |

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 25. Januar 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

| | 25. 1. Geld | 25. 1. Brief | 24. 1. Geld | 24. 1. Brief |
|-------------------|-------------|--------------|-------------|--------------|
| Amsterdam | 293.23 | 294.67 | 293.33 | 294.77 |
| Berlin | 212.11 | 212.97 | 212.11 | 212.97 |
| Brüssel | 88.99 | 89.85 | 89.02 | 89.38 |
| Kopenhagen | 117.46 | 118.04 | 117.46 | 118.04 |
| London | 26.30 | 26.44 | 26.29 | 26.43 |
| New York (Scheck) | 5.25 1/4 | 5.28 3/4 | 5.26 1/4 | 5.28 3/4 |
| Paris | 17.35 | 17.65 | 17.48 | 17.79 |
| Prag | 18.47 | 18.57 | 18.48 | 18.58 |
| Italien | 27.63 | 27.83 | 27.63 | 27.83 |
| Oslo | 132.12 | 132.78 | 132.22 | 132.83 |
| Stockholm | 135.62 | 136.28 | 135.52 | 136.18 |
| Danzig | 99.80 | 100.20 | 99.80 | 100.20 |
| Zürich | 121.70 | 122.30 | 121.70 | 122.30 |
| Montreal | — | — | — | — |
| Wien | — | — | — | — |

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 82.00, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 68.00—67.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 68.75, 5proz. Eisenb.-Konv.-Anl. 1926 66—65.75, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anl. 1937 65.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, Sproz. Pfandbriefe der Staatl. Bank

Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, Sproz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, Sproz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 00, 5/4prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5/4proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5/4proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5/4proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5/4proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4/4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 69.63—70.25—70.00, 4/4proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 64.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 64.75, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Lodz 1934 Serie A 67.50.

Aktien: Tendenz — etwas schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 115.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37.00, Wegiel 31.75—32.50, Lilpop 65.00, Starachowice 38.75—39.50, Żyrardów 67.00—70.00.

Getreide-Märkte

Bromberg, 25. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27.25—27.50, Standardweizen II 25.25—26.50, Roggen 22.50—22.75, Braugerste 20.50—21.50, Gerste 19.25—19.50, vergneter Hafer 20—20.25, Weizenkleie grob 16.50 bis 17.25, mittel 15.50—16, fein 16 bis 16.50, Roggenkleie 14.75—15.25, Gerstenkleie 15.50 bis 16, Viktoriaerbsen 23 bis 25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Wicken 20 bis 21, Peluschen 20 bis 21, Gelblupinen 13.75 bis 14.25, Blaulupinen 13 bis 13.50, Serradella 30—33, Winterraps 53—55, Winterweizen 51—52, Leinsamen 45—48, blauer Mohr 79 bis 83, Senf 32 bis 35, Leinkuchen 23 bis 23.25, Rapskuchen 19.50—19.75, Sojaschrot 24.50—25, Trockenschrot 8.25—8.75, Kartoffelflocken 16—16.50, Netzeheu 8.50—9.50, gepresstes Netzeheu 9.75—10.50. Der Gesamtumsatz beträgt 1207 t. Weizen 157, Roggen 160, Gerste 435, Hafer 666, Weizenmehl 30, Roggenmehl 83 t.

Warschau, 25. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grossehandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 28.75—29.25, Sammelweizen 28.25 bis 28.75, Standardroggen I 22 bis 22.50, Braugerste 21.75—22.25, Standardgerste I 20—20.25, Standardgerste II 19.50—19.75, Standardgerste III 19—19.50, Standardhafer I 21.75—22.25, Standardhafer II 20—20.50, Weizenmehl 65% 39—41, Schrotmehl 95% 25.50—26.25, Weizenkleie grob 17—17.50, fein und mittel 15.75 bis 16.25, Roggenkleie 13.50 bis 14, Gerstenkleie 14 bis 14.50, Felderbsen 27—28, Viktoriaerbsen 29—30, Wicken 21—22.50, Peluschen 23.00 bis 24.00, Blaulupinen 14.75—15.25, Gelblupinen

Neue Luftwege über Europa

Weitere Flugzeugtypen der Lufthansa

Berlin. Am vergangenen Mittwoch ging die große, alljährlich in Berlin stattfindende Internationale Flugplankonferenz der IATA (International Air Traffic Association) zu Ende. Anlässlich des Abschlusses der Beratungen empfing Direktor Luz, der seitens der Deutschen Lufthansa an der Konferenz teilgenommen hatte, einen Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros zu einer Unterredung, in der er sich über die wichtigsten Konferenzergebnisse sowie zu einer Reihe weiterer grundsätzlicher Fragen des deutschen und internationalen Luftverkehrs äußerte.

Direktor Luz machte einleitend einige Ausführungen über Zweck und Ziel der IATA, die 1919 von Vertretern der englischen, holländischen, dänischen und deutschen Gesellschaften gegründet wurde mit dem Zweck, durch regelmäßige Zusammenkünfte die vielfältigen Fragen der gegenseitigen Vertretung und Abrechnung zu klären. Die große Bedeutung eines derartigen internationalen Verbandes zeigte sich bald durch den allmählichen Beitritt sämtlicher europäischer Luftfahrtsgesellschaften, die sich in dem Augenblick rein zwangsläufig anschließen, als sie einen zwischenstaatlichen Verkehr aufnehmen.

Die IATA hat im Laufe fruchtbarer Arbeitsjahre z. B. die Vereinheitlichung des Passagierfluges, des Luftfrachtbriefes und vor allem der Beförderungsbedingungen durchgeführt. Diese Vereinheitlichung des Formulardienstes war insbesondere bedingt durch die Schwierigkeiten des Sprachverkehrs, wobei ja zu berücksichtigen ist, daß Flugzeuge an einem Tage häufig mehrere Staaten berühren. So werden z. B. bei der Linie London—Athen an einem Tage planmäßig acht verschiedene Länder angefliegen.

Sinzu kam, daß durch die im Laufe der Zeit eingetretene Verdichtung des internationalen Streckennetzes sich die Notwendigkeit einer generellen Abstimmung der Flugpläne ergab. Gerade in Deutschland mit seiner zentralen Lage trat diese Notwendigkeit am stärksten hervor, so daß auf Anregung der Deutschen Lufthansa beschlossen wurde, jährlich vor Herausgabe der Flugpläne eine solche gegenseitige Angleichung vorzunehmen. Vor elf Jahren fand die erste derartige Konferenz in Berlin statt und wird seither traditionell jährlich einmal in der Reichshauptstadt durchgeführt. Daneben findet jährlich eine Haupttagung der IATA mit wechselndem Tagungsort statt, in der alle anderen Arbeitsgebiete durchgesprochen werden. Die diesjährige Haupttagung ist für Ende Juni in Budapest vorgesehen. Direktor Luz gab

in diesem Zusammenhang seiner außerordentlichen Befriedigung über den hervorragenden kameradschaftlichen Geist und den gemeinsamen Willen zu engster Zusammenarbeit Ausdruck, der alle Konferenzteilnehmer beherrschte; ein Geist, wie er in der Fliegerei schon seit jeher vorbildlich sei.

„Welches sind die wesentlichsten Ergebnisse der letzten Flugplankonferenz?“

Auf diese Frage lautete die Antwort: „Wesentliche Änderungen in dem Streckennetz sind für die kommende Sommerflugaison nicht vorgesehen. Es ist in erster Linie vielmehr versucht worden, die Wünsche des reisenden Publikums und die Erfahrungen aus dem Verkehr des vergangenen Jahres im neuen Flugplan bestens zu verwerten. Als hauptsächlich äußerlich sichtbarer Erfolg ist die Einführung einer neuen Strecke hervorzuheben. Es handelt sich dabei um die schon seit langem angestrebte Direktverbindung Berlin—Bukarest, die am 1. Mai d. Js. eröffnet und in Betriebsgemeinschaft mit der rumänischen Luftverkehrsgesellschaft „Caras“ befliegen wird. Bisher konnte Bukarest nur auf dem Umwege über Warschau oder Belgrad bzw. Sofia erreicht werden. Durch die Einrichtung dieser Linie wird nun auch die letzte große Hauptstadt Europas unmittelbar in das deutsche Flugnetz einbezogen. Außerdem wird der Sommerflugplan eine direkte Strecke Deutschland—Albanien aufweisen und ferner eine Direktverbindung Kopenhagen—Paris.“

„Die Lufthansa will doch in diesem Jahre zwei neue Flugzeugtypen einführen?“

Direktor Luz bestätigte die Frage: „Ja wohl. Wie schon kurz bekanntgegeben, beabsichtigen wir tatsächlich zwei neue Flugzeugmuster, und zwar die 40sitzige Ju 90 und die 26sitzige Focke-Wulf-Condor in Betrieb zu nehmen. Es handelt sich um viermotorige Flugzeuge, die eine durchschnittliche Reisegeschwindigkeit von über 300 Kilometer entwickeln, also fast 100 Kilometer mehr, als die bewährten Ju 52, mit denen zur Zeit die meisten Strecken befliegen werden. Selbstverständlich wird vorerst nur eine kleinere Anzahl von Maschinen zum Einsatz kommen, da der Bau derartiger großer Flugzeuge längere Zeit in Anspruch nimmt. Mit Beginn des Sommerluftverkehrs werden diese Maschinen auf den am stärksten beanspruchten Hauptstrecken wie z. B. Berlin—München, Berlin—Frankfurt, Berlin—London eingesetzt. Im Laufe des Jahres dürften voraussichtlich je fünf der neuen Großflugzeuge in Betrieb genommen werden.“

Zum Schluß der Unterredung erklärte Direktor Luz: „Neben der ständigen Verbesserung des europäischen Flugnetzes sieht die Deutsche Lufthansa eine weitere große Aufgabe in dem Ausbau der großen Fernstrecken im Rahmen des Weltluftverkehrs, wie die Pionierflüge in Vorjahre beweisen. An den Vorbereitungen für die Aufnahme eines Dienstes nach Nordamerika wird intensiv weitergearbeitet. Desgleichen verfolgen wir mit aller Energie unser Ziel, auch eine Strecke nach dem Fernen Osten einzurichten!“

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Baum- und Pflanzenspritzen
auf dem Rücken tragbar und fahrbar, auch mit Selbstfahrer, liefert günstig

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spodiz. z ogr. odp. Poznań

Seilerwaren
eigener Fabrikation — Seile, Stricke, Bindfäden, Garne, Bürsten für Haushalt, Landwirtschaft, Industrie

R. MEHL, Poznań
Sw. Marcin 52-53. Telefon 52-31.

Ververtretung von Motorrädern
Phänomen, Wulgom, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht, Registrierung wie Fahrrad

WUL-GUM
Poznań, Wielkie Garbary 8.

Damenwäsche

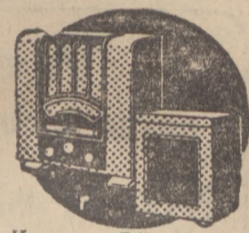
Damen- und Kinderwäsche aus Kawewel, Seide, Milanes, Setze, Toilette de soie, Seiden-Trikot, Kantut, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäschere empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

J. Schubert
Leinenhaus und Wäscheabritt Poznań.

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Radio-Empfänger



Kosmos, Pionier, (7 Kreise, 5 Lampen 295.— zł) Telefunken, Capello und Ele. trit zu sehr bequemen Abzählungsbedingungen bis zu 15 Monaten.

fonoradjo
Inh.: Jerzy Mieloch
Poznań
Al Marsz. Pilsudskiego 7
Tel. 3985.
Prospekte auf Wunsch

Alle Ersatzteile zu allen landw. Maschinen
Geräte und Pflügen billigst bei

Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken Pelikan, Montblanc pp.

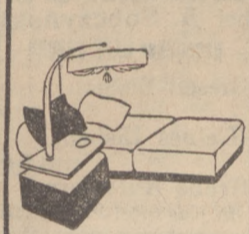
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder - Spezial - Handlung mit Reparaturwerkstatt

Moderne Damen- und Herrenhüte
Wäsche Strümpfe Pullover Trikotagen Handschuhe Krawatten Schals

empfehl. billigst in grosser Auswahl

M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Möbel

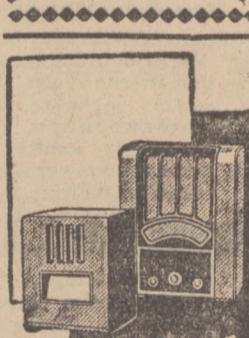


Polstermöbel Einzelmöbel
E. & F. Hillert
Möbelfabrik
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister F. Hillert, Tischlermeister
Poznań
ul. Sirona 23
Telefon 72-23.

Korjettis nach Maß „Wanda“
Fr. Ratajczaka 27.

Wäsche Strümpfe Handschuhe Trikotagen
für Damen, Herren u. Kinder
billigst bei

„Haftoplis“
Wrocławska 3
Tel. 28-10.



Radio-Apparate
Lampen-Regempfangen „Elektrik“ und andere bewährte Marken gegen Teilzahlung bis 16 Monate. Staatsanleihen werden mit 100 in Zahlung genommen. Detektoren. Umtausch von Apparaten. Fachmännische Bedienung.

Zygmunt Kolasa
Poznań Sw. Marcin 45a (gegenüber dem Hotel Continental)
Telefon 26-28

Kaufgesuche

Drehbank
1 Mtr. lang, wenig gebraucht, neuer Typ „Fryzomwa“. Offerten unter 1112 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Automobile
8-10 Mtr., 10 PS., in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerten unter 1044 a. d. Geschft. dies. Zeitung Poznań 3.

Polnische Staatsanleihen
kauft Fuż. Leżno. Lajebna 9.

Unterricht
Stenographie
und Schreibmaschinenkurse Kantaka 1

Wer
erteilt gründl. deutschen Unterricht. Offerten mit Bedingungen unter 1119 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gründlichen Klavierunterricht
anfangsstufe bis zur Konzertsstufe, erteilt

S. Zellner,
Diplom - Pianistin.
Al. Marcinkowskiego 13.

Offene Stellen
Alleinmädchen
sauber, ehrlich u. fleißig, per sofort gesucht.
Blach, Gajowa 12.

Gesucht wird per sofort für Stadthaushalt sauberes, selbständ., zuverlässiges

Stubenmädchen
für in Wäschebehandlung u. Servieren. Angebote unter 1118 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Arbeitslosem **Arbeiter**
wird Gelegenheit geboten, unter günstigen Bedingungen, eine Detail-Rohlenhandlung zu übernehmen. Anfragen unter 1120 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Befehdende **Jungwirtin**
gesucht. Sof. Antritt. Fran Administrator Koblmezy, Kietuszkowo, p. Chodziej

Suche zum 1. März für Landhaushalt, 'aubere, fleißige

Röchin
tüchtig im Kochen, Backen, Einwecken und Geflügelzucht. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung an Frau von Opik, Witostaw, p. Ofieczna pow. Leszno.

Lehrmädchen
für Kurzwaren und Wäsche, 2 Jahre Handwäschschule. Polnisch u. deutsche Sprache erforderlich. Lebenslauf, Off. unter 1123 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Suche ab 1. März evtl. früher ja. **Rechnungsführer(in)** der außer der Bürozeit zeitweise auch im Hofe Beschäftigung findet. Bedingung Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift. Buchführung Labor Poznań. Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisse einzusend. an: **Otto Hoffmann** Kurów, pow. Ostrow, p. Stalmierzycze.

Stellengesuche
Älteres **Mädchen**
sucht Stellung in leichtem Haushalt, ohne Wäsche. Offert. unt. 1115 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Polin
ersten Kreises, wirtschaftlich, 42 Jahre alt, mit 6000 zł Bargeld, infolge Änderung der Familienverhältnisse, sucht entsprechende Stellung als Hausdame. Offerten an „Bar“ Poznań „53 187“

Staatl. geprüfter Landwirt
Abit., militärfrei, 4 J. Praxis in versch. Großbetrieben, mit gut. Zeugnissen u. Ref. sucht

Vertrauensstellung
ab 1. Mai, evtl. früher. Angebote unt. 1124 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Junges **Mädchen**
18 Jahre alt, m. Gymnasialbildung, sucht Stellung als Hausdame, als Anfängerin im Büro od. im Geschäft. Offerten zu richten unter 1122 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Heirat

Intelligente junge Dame, 25 Jahre alt, gute Erscheinung, der es an

Herrenbekanntschaft
mangelt, sucht auf diesem Wege einen solid. Herrn, mit gutem Charakter, weils späterer Heirat kennenzulernen. Gefäll. Zuschriften m. Bild, welches zurückgesandt wird unter 1121 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.

Junger Dentist, gute Erziehung, evgl., eig. Praxis, sucht vermögende

Lebensgefährtin
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter 1100 an die Geschäftsst. dies. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Umzüge
im geschlossenen **Möbeltransportauto** führt preiswert aus

W. Mewes Nachf.
Poznań,
jest

Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335

Bekannte
Wahrsagerin **Adarelli** sagt die Zukunft aus Brahminen - Karten - Hand.

Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13,
Wohnung 10 (Front).

Kaufe altes **Gold und Silber**
Silbergeld, goldene Zähne, Uhren und Goldschmuck

G. Dill,
ul. Pocztowa 1.



Maßkleidung
ist etwas Gutes!
Tragen Sie daher nach Maß gearbeitete Anzüge, Mäntel u. andere Garderobe. Maß-Kleidungsstücke liefert in bester Ausführung

B. Grunsteiner
Maßschneiderei,
Poznań 3,
ul. Przejcznica 1.
Telephon 6478.
Gegenüber d. Deutscher General-Konjulat.
Absolvent der Handels- u. Kunstgewerbe-Schule zu Breslau.

Wichtige Neuerscheinungen für den Landwirt!

Schlips praktisches Handbuch der Landwirtschaft.
Gekrönte Preisschrift. 26. neubearbeitete Auflage 1938 herausgegeben von Karl Dieckmann und Martin Zimmermann. Mit 506 Textabbildungen, 12 mehrfarbigen und 4 einfarbigen Tafeln.
Preis zł 15.—

Der „Schlipf“ ist das unentbehrliche Handbuch des Praktikers, vom Lehrling bis zum Betriebsleiter.

Das Tagewer der Landfrau.
Von Hildegard Caesar-Weigel. Mit 206 Abbildungen.
Preis zł 7.90

Handarbeit leicht gemacht!
Von Ernst Schneider. Praktische Winke aus dem Erfahrungsaustausch der „Mitteilungen für die Landwirtschaft“
Preis zł 7.35

Praktische Düngelehre für den landwirtschaftlichen Betrieb.
Von Dr. H. Rheinwald. Mit 20 Textabbildungen.
Preis zł 9.10

Landwirtschaftliche Stoff- und Maschinenkunde.
Allgemeinverständlicher Leitfaden der physikalischen Grundlagen und der Landmaschinenkunde für den Unterricht und den Bauernhof. Von C. H. Dencker. Mit 163 Abbildungen.
Preis zł 5.25

Wirtschaftslehre
für Bauern, Landwirtschaftsschulen, Wirtschaftsberatungsstellen und höhere Landbauschulen. Bearbeitet von H. Eggeling und B. Heim. 2. neubearbeitete Auflage. Mit 6 Textabbildungen.
Preis zł 4.90

und viele andere Bücher für Landwirtschaft, Gartenbau, Forst- und Jagdwesen usw.

Fachzeitschriften für jeden Beruf.

KOSMOS-BUCHHANDLUNG
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Verlangen Sie Prospekte und Probenummer.

Am Dienstag, dem 25. d. Mts., verschied nach langem, schwerem Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Alara Zeidler

geb. Helbig.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Georg Zeidler.

Poznań, ul. Nowa 1, W. 8., den 26. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr von der Halle des St. Paulsfriedhofes ul. Grunwaldzka aus statt.

Freitag, 28. Januar, 8.15 Uhr im grossen Saal des Evangl. Vereinshauses unter hohem Protektorat S. E. Gesandten Gross-Britanniens **Sir William Kennard**, Britischen Komitee und Poln.-Engl. Verein findet ein **Kammermusikabend** englischer Künstler statt.

Thelma Reiss-Cello John Hunt-Klavier

Im Programm: Sonaten von Arnold Bax, Henry Eccles, Debussy und Schumann.

Kartenvorverkauf i. d. Firma A. Szejbrowski von 1 bis 4 zl., ul. Br. Pierackiego 20. Telefon 56-38.

Erbedont

MUNDWASSER-ZAHNPULVER
ZAHNPASTA

R. Barcikowski S. A. Poznań

Patyk-Konfekt

das beliebte Geschenk für die Dame — für den Herrn

Waffeln u. Teegebäcke

für Empfänge und Festlichkeiten alles stets frisch, sehr gut u. preiswert

Waleria PATYK

Aleje Marcinkowskiego 6 ul. 27 Grudnia 3

Das 38. Jahr in eigenem Besitz.

Weisse Woche

nur

ulica Nowa 10

J. Schubert

Wäsche- und Beinenhaus

Besonders empfehlenswert

Leinen, Einschütze, Tischwäsche, Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Bettwäsche

Winter-Trikotagen zu sehr ermässigt. Preisen.

Montag früh entschlief nach langem Leiden, jedoch unerwartet, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Rittergutsbesitzer

Jda Junck

geb. Teschner

im 67. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen

Werner Junck

Lototte-Maria Augel

geb. Junck

Sophie-Elisabeth Junck

geb. Olschowski

Dr. jur. Robert Augel

u. drei Enkelkinder.

Nowydwór und Hagen i. Westfl., den 24. Januar 1938.

Die Beisetzung auf dem Familienfriedhof in Nowydwór findet am 27. Januar nachmittags statt, die Trauerfeier vorher um 2 Uhr nachm. im Trauerhause.

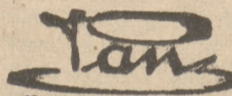
Zum KARNEVAL

trägt jeder

Frack- und

Smoking-Hemden

nur von der Firma



Vornehme Herrenartikel.

Poznań, Fredry 1

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Mittwoch, unwiderruflich zum letzten Male!
Der große Spionage-Abwehr-Film

„Verräter“

Lida Baarova — Willy Birgel.

Die letzte Gelegenheit, diesen wunderschönen Film zu sehen!

Jugend — Schönheit — Humor

beherrschen die schöne Komödie

Unschuldig fing es an...

In den Hauptrollen das schönste Liebespaar

Loretta Young — Tyrone Power

Diese überaus lustige Premiere findet schon morgen, Donnerstag, im Lichtspieltheater „Słońce“ statt.

Das Illustrierte Blatt

Es geht munter aufwärts!

Unentwegt klettert die Auflage in die Höhe, bedingt durch den besonders reichhaltigen und interessanten Inhalt. Die junge Zeitschrift für Haus und Familie, behagliche Freude, für Freizeit, Jugend und unterhaltsames Wissen sollte in keiner Familie fehlen. Das Illustrierte Blatt ist jeden Mittwoch im Buch- und Strassenhandel erhältlich.

Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Homöopathie - Biochemie „Schwabe“

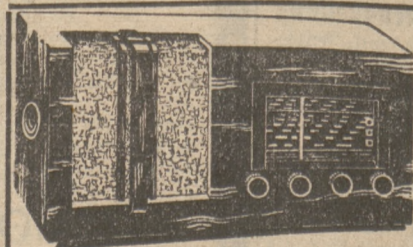
Unsere seit 70 Jahren bekannten homöopathischen Präparate sowie unsere biochemischen Funktionsmittel nach Dr. med. Schüssler sind erhältlich durch die Apotheken.

Ausführliche Broschüren erhalten Sie auf Anforderung kostenlos durch

Laboratorium homeop. - bioch.

Dr. Willmar Schwabe - Poznań

Al. Marcinkowskiego 26.



Unübertroffener Batterie-Philips-Super-Apparat 438|B

erhältlich auch zu günstigen Monatsraten z1 21,20 bei der Firma **N. Jankowski, Pl. Wolności 9.** Tel. 23-12.

Radio-Apparate und elektrotechnische Artikel.

Wo?

wird man gut und billig in Speisen u. Getränken bewirtet!

In der **Restauracja** ul. Ratajczaka 2, bei **A. Sobczyński** gegenüber **CAPÉ ERHORN**

Riesen-Eisbein z1 1.10

Kleines Eisbein z1 0.80

Große Kalbshaxe m. Kartoffel-Salat 1.35

Radio-Apparat Lautsprecher, 2 Akkum., Reganode. — Apparat für Schwerhörige, spottbillig.

Dill, Pocztowa 1.



in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Pl. Marsz. Piłsudskiego 25

Telefon 6105 — 6275.

Restaurant „POD STRZECHA“

früher „ZUR HÜTTE“, Pl. Wolności 7

empfiehlt reichhaltige Speisekarte und gut gepflegte Getränke.

Tagesspezialität: Spanferkel, Kobyłepoler Bockbier.

Weine

gesuchte, alte Raritäten

Nyka & Postuszny, Poznań

Wrocławska 33/34. Tel. 1194.

Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

Wiener Caféhaus „AS“

Poznań, ul. Br. Pierackiego 19. Tel. 1625

Einziges Caféhaus im Stockwerk

Bridge- und Schachräume. Billardsäle.

In- u. ausländische Zeitungen u. Zeitschriften.

Spezialität:

Vorzüglicher Kaffee und Tee.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Ab heute

Die Woche

Schicksale und Taten in den deutschen Kolonien.

Die neue Gartenlaube

Für Familie und Heim.

J. B. Illustriertes Beobachter

Fünf Jahre Aufbau-Arbeit.

Das Illustrierte Blatt

Besonders interessant.

Der Stürmer

Sondernummer.

Das Schwarze Korps

In Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

KOSMOS-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marszatką Piłsudskiego 25.

Automobilisten!

Autobereifung

nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliches Autozubehör u. Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma

Brzeskiauto S. A.

Poznań,

Dąbrowskiego 29

Tel. 63-23, 63-65

Jakoba Wujka 8

Tel. 70-60

ältestes u. grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens

Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Reparaturwerkstätte

Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager.

Restaurant „Belweder“

Poznań, Marsz. Socha 18
Telefon 63-93.

Säle für sämtliche Festlichkeiten
Gute Küche
Grosse Auswahl in Getränken
Annehmbar Preise.

Total Cichoci — Auktionslokal
Brunon Trzeciak — Stary Rynek 46/47
Bereideter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr

Wohnungseinrichtungen, versch. komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, Blüthner-, u. viele and. verschied. Marken-Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, präft. Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen, Labeneinrichtungen usw. **Übernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Auf jeden Schreibtisch gehört der Kosmos-Terminkalender 1938